

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitner-Boulevard Nr. 34.

Der künftige Papst.

Noch lebt Leo XIII.; er soll sich nach vatikanischen Meldungen einer trefflichen Gesundheit erfreuen und kann möglicherweise, gleich seinem Vorgänger und einem anderthalbtausendjährigen klerikalen Aberglauben zum Trost, die Jahre Petri erreichen; trotzdem wird in der vatikanischen Presse fort und fort die Wahl seines Nachfolgers erörtert. Während der „Osservatore Romano“ monatelang bis vor kurzen Tagen unablässig wider den Dreihund einen selbst von den Panflavisten und Boulangisten nicht erreichten giftigen Fanatismus entwickelt, für die Republik nicht nur in Frankreich, sondern auch in Italien und in den anderen Gliedern der Friedensallianz, für das Bündniß der Kirche mit den revolutionären Massen, des Weibrauch-Kübel mit dem Petroleumfasse und der Dynamit-Bombe geschwärmt hat, während dessen ist der „Moniteur de Rome“ nicht müde geworden, über das künftige Konklave, die behufs der neuen Papstwahl geschehnde Versammlung der Kardinäle, zu lehrstücken und zu behaupten, das Konklave könne in Rom nicht mit der nötigen Freiheit abgehalten werden, weshalb die Kardinäle sich zur Papstwahl außerhalb Italiens zusammenfinden müßten. Die Wiederlegung dieser Behauptung lohnt sich nicht; auch 1878 hat die klerikale Presse die Vertagung der Papstwahl bis zur Auffindung eines nichtitalienischen Asyls für das Konklave gefordert, und doch sind die Kardinäle vernünftigerweise in Rom geblieben resp. nach Rom gekommen, und Niemand hat zu behaupten gewagt, daß die Freiheit ihrer Entschliebung im Geringsten beeinträchtigt gewesen wäre. Die liberalen italienischen Blätter thun Unrecht, daß sie sich ob der klerikalen Versuche, die Kurie aus Rom zu entführen, übermäßig erregen. Freiwillig geht kein Papst ins Exil, wiederholt keiner die traurigen Erfahrungen von Avignon. Freiwillig geht kein Papst und darum kein Kardinalskolleg aus der ewigen Stadt, weil die Wurzeln der Papst Herrschaft nirgends so tief schlagen können und so fest haften wie dort. Und zwingen wird die italienische Regierung, solange nicht eine vom Klerikalismus geschürte republikanische Revolte triumphiert, den heiligen Vater niemals zur Auswanderung.

Aber die Erörterungen der vatikanischen Presse sind doch nicht den Schrollen Vereinzelter entsprungen; sie sind Rauch eines im Vatikan brennenden Feuers. Der päpstliche Unterstaatssekretär Monsignore Mocenni, dessen Rücktritt jetzt als wahrscheinlich gemeldet wird, hat einem Korrespondenten des Pariser „Matin“ gesagt, der Papst habe seinen Anschluß an Frankreich schon seit lange vorbereitet, sich vom deutschen Centrum losgesagt und einen Vertreter nach Paris gesandt, um die Monarchisten zum Anschluß an die Republik zu bewegen. Der Staatssekretär Kardinal Rampolla nimmt Mocenni's Partei. Den Intransigenten, welche die versöhnliche Kirchenpolitik Leo's XIII. stets bekämpft, haben sich manche, früher gemäßigten vatikanischen Elemente angeschlossen, und diesen hat sich die gesammte französische Partei gesellt. Der französische Klerus, nicht nur der kriegslüsterne Bischof Freppel, ist durch und durch chauvinistisch. Die Verbündeten streben dahin, die Kirche in den Dienst der französischen Revanche, dafür allerdings auch Frankreich in den Dienst der Kirche zu schieben. Und weil der jetzige Papst doch nur ein widerstrebendes Werkzeug solcher Tendenzen ist, wird, wenn nicht die Person, so doch die Politik des künftigen Papstes jetzt schon in den Vordergrund gedrängt, wird Leo XIII. isoliert. Den kühnen Gedanken, den Kardinal de Lavigerie mit der Tiara zu krönen, hat man aufgegeben; jetzt ist Kardinal Monaco de Lavalette der Kandidat der französischen Partei, und dieser bewegliche, leidenschaftliche Mönch würde allerdings ein geeignetes Instrument sein, im Dienste der dritten Republik die Friedensmächte zu unterwühlen.

Die Agitationen und Intrigen in der Umgebung des Papstes sind für einen Augenblick zum Stillstande gekommen. Die deutschen klerikalen Blätter und auch leitende Männer des deutschen Centrums haben kräftig dagegen protestiert, daß in den Presseorganen des Oberhauptes der Kirche gegen den Weltfrieden und im Dienste nicht nur Frankreichs, auch des die Katholiken grausam verfolgenden Rußland agitirt werde. Das Wiener „Vaterland“ hat sich dem Proteste angeschlossen. Mehr wohl noch hat der Umstand gewirkt, daß diejenigen französischen Klerikalen, welche für Peterspfennig, Missionen, bewaffnete Mönche offene Börsen gehabt, in die Walle gefärbte Monarchisten sind und Herz und Beutel verschlossen, seit Lavigerie und Leo XIII. die Jakobinermütze aufgesetzt haben. Nun geht es nach den letzten harten Geldverlusten in Folge unglücklicher Börsenspekulationen im Vatikan knapp her, und aus den Geheimfonds der Pariser Regierung scheinen die Subventionen nicht besonders reich in die päpstliche Kasse zu strömen. So erklärt sich der gedämpfte Ton, welchen die vatikanischen Blätter in den letzten Tagen angeschlagen haben. Doch die Existenz einer Partei im Vatikan ist erwiesen, welche die Kirche in die wahrhaftigsten Abenteuer zu treiben strebt, an deren Ende der Untergang lauern könnte. Andererseits zweifeln wir nicht, daß die Majorität der Kirchenfürsten noch vor der neuen Papstwahl und dann das Konklave durch die Wahl dem tolen Treiben ein Ende bereiten werden.

Budapest, 24. August.

Gestern sind die österreichischen Minister Graf Taaffe und Dr. Steinbach am **Schler Hoflager** eingetroffen, wo gegenwärtig auch Ministerpräsident Graf Szapáry weilte.

Der Reichstagsabgeordnete Victor **Jitochy** hielt gestern in Eisenburg seine Rechenschaftsrede. Nach einer Schilderung seiner Thätigkeit in der jüngsten Session des Reichstages erklärte er, daß er auf Grund seines bekannnten sozialen, volkswirtschaftlichen und Agrar-Programmes im Abgeordnetenhaus eine Stellung außerhalb der Parteien einnehmen werde und daß auch seine Prinzipiengeossen als außerhalb der Parteien stehende Abgeordneten kandidaten auftraten, außerhalb der gemeinsamen Programmpunkte aber in sonstigen politischen Fragen jeder seinen besonderen Standpunkt festhalten werde.

Zur **internationalen Lage** gehen der „Münchener Allg. Ztg.“ aus Wien einige Betrachtungen zu, welche im Wesentlichen die Auffassung der dortigen politischen Kreise wiedergeben, die sich übrigens mit der der leitenden Kreise Berlins nach dieser Richtung vollständig decken dürfte. Das citirte Blatt bemerkt, daß, wenn die Lage auch unverkennbar ernst ist, so doch zu einer unmittelbaren Beunruhigung ganz und gar kein Anlaß vorliegt. Es hat im Jahre 1887 und zu Anfang 1888 Momente gegeben, in welchen wir einer kriegerischen Verwicklung wohl ungleich näher gegenüberstünden. Im Allgemeinen ist die Lage heute noch die nämliche, wie Fürst Bismarck sie in seiner berühmten Rede vom 6. Februar 1888 eingehend geschildert hat, eine Rede, deren Beherzigung dem deutschen Publikum auch heute noch nicht genug empfohlen werden kann und welche auch dadurch von dauerndem Werthe bleiben wird, daß sie einen für jeden Deutschen verständlichen und überdem dem Standpunkt der deutschen Interessen entsprechenden Maßstab zur Beurtheilung unserer internationalen Beziehungen bietet, der so leicht durch keine internationale Konstellation verschoben werden dürfte. „Die Summe langjähriger großer Erfahrungen, welche der erste Kanzler in jener Rede niedergelegt, verleihen derselben den Charakter eines politischen Testaments an das deutsche Volk für die Wahrung gleichmäßig seines Friedens wie seiner Machtstellung, und wenn mit dem Fürsten Bismarck unverkennbar ein starker Faktor der Beruhigung aus dem europäischen Völkerverleben ausgeschieden ist, so werden die leitenden Gesichtspunkte seiner Darlegungen inmitten der heute jenseits unserer Grenzen höher gehenden Wogen der Volksleidenschaften für den Deutschen um so mehr einen sicheren Kompaß darbieten.“

Die französischen Blätter stellen die kühnsten Kombinationen über den Zweck der Reise des russischen Botschafters in Paris, **Baron Mohrenheim**, nach Petersburg an. Nachdem sie jedoch erst selbst einstimmig versichert hatten, Baron Mohrenheim habe das Bad Caunterets verlassen, weil es längst seine Absicht gewesen wäre, sich in Privatangelegenheiten nach Rußland zu begeben, tauchte die Version auf, der russische Botschafter solle die Grundlage eines Besuches der Czarin und des Czarwittich in Paris vorbereiten. Diese Phantasie ist jedoch sehr bald als solche festgestellt worden, worauf behauptet wurde, Baron Mohrenheim würde den noch immer allzu freundlich für Deutschland gesinnten Herrn von Giers ersehen. Von russischer Seite wird nunmehr den Pariser Blättern telegraphisch gemeldet, daß der russische Botschafter lediglich den von längerer Reise zurückkehrenden **Czarewitsch begrüßen will**. Auch dies ist nicht sehr wahrscheinlich.

Ausland.

Budapest, 24. August.

Zur Tagesgeschichte.

Anlässlich der Mittheilungen der „Münchener Allgemeinen Ztg.“ über **Bismarck's Rücktritt** bringen auch andere Blätter wieder Einzelheiten über jene Vorgänge. So berichtet das „Berliner Tageblatt“, Bismarck habe einem Mitglied der konservativen Partei, welches meinte, der Abschied sei ehrenvoll gewesen, geantwortet: „Wie, das nennen sie ehrenvoll? Man hat mich ja davon gejagt wie einen Hund!“ In der Umgebung des Fürsten glaubt man, wie von guter Seite gemeldet wird, nicht, daß der Fürst an den **Reichstagsverhandlungen** theilnehmen werde. Er soll auch erst jüngst in diesem Sinne sich geäußert haben.

Nach Petersburger Telegrammen hat Minister **Giers** dem deutschen Botschafter **Schweiniß** in amtlicher Form mitgetheilt, daß das **Wegensanktionsverbot** lediglich wirtschaftlich die Lichen Grunden entsprungen, keinesfalls aber gegen Deutschland gerichtet sei. Giers bezeichnet alle entgegengesetzten Meldungen als böswillige Erfindungen.

Wohl nur aus Mangel darüber, daß auch das **Ministerium Florescu** die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen der Politiker an der Rena nicht zu erfüllen vermag, sondern vielmehr zur Einhaltung der von seinen Vorgängern eingeschlagenen auswärtigen Politik gezwungen ist, ist der „Nowoje Wremja“ zufolge die Petersburger Regierung auf den sonderbaren Einfall gekommen, von **Rumänien** die Zurückzahlung von 4.800.000 Rubeln zu verlangen, welche der Carenstaat dem — Fürstenthum **Moldau** während der russischen Okkupation nach dem Friedensschlusse von Adrianopel (1829) geliehen haben will. Daß die russische Regierung schon zu solchen Mitteln greift, um Rumänien Unannehmlichkeiten zu bereiten, beweist eben nur, daß sie mit ihren Kergeleien dem unabhängigen und auf die Erhaltung seiner Unabhängigkeit eifrig bedachten rumänischen Nationalstaate gegenüber zu Ende ist.

Die von mehreren Pariser Blättern veröffentlichte Meldung, daß der **Graf von Paris** seinen monatlichen Beitrag zur Kasse des Papstes eingestellt habe, veranlaßt den „Siccle“ zur Publikation eines mit „Die Kache Philipp's“ überschriebenen Artikels.

In diesem wird ausgeführt, der Präsident habe die Subvention gestrichen, weil der heilige Vater sich erlaubt hätte, nicht mehr **Orleanist** zu sein und die republikanischen Erklärungen Lavigerie's zu billigen. Der Graf von Paris hat also seinen Beitrag, schreibt der „Siccle“, nicht aus religiösem Gefühl und für religiöse Werke geleistet, sondern als Entschädigung für die Unterstützung seiner auf die Wiederherstellung der Monarchie abzielenden Politik. Der Präsident wollte sein Geld hoch verzinsen und für einige tausend Francs eine Civilliste von 40 Millionen einheimen, dafür sollte der Papst ein orleanistischer Wahlagitator *di primo cartello* sein, der allen Sakristeien Frankreichs den Ordnungsbefehl zukommen lassen würde. „Die Ungläubigen“, schließt der „Siccle“, „werden sagen, daß die Kirche und die Religion für den Grafen von Paris nichts weiter als eine Wahlmaschine wären. Man wird sie reden lassen. Das ist gut, doch wenn in Zukunft unsere guten Klerikalen schreckliche Klagen ausstoßen werden, wenn man die Bezahlung eines Pfarrers, der die Republik beleidigt, einstellt, wird man ihnen mit

Recht vorhalten können, daß sie die Bezahlung des Papiers, der sie doch nicht beleidigt hat, auch einstellen."

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 24. August.

Wetterbericht. Wir hatten gestern Vormittags veränderliches, zeitweise sonniges, warmes Wetter. Nachmittags und Abends entluden sich aber mehrere Gewitter, die von wiederholten starken Regengüssen begleitet waren. Das Thermometer zeigte in der Nacht 11 Gr. N., stieg Mittags auf 22 Gr. N., fiel aber Nachmittags bis 16 Gr. N. Das Barometer steht auf 757 Mm.

Von der Budapester Universität. Durch ein in der gestrigen Nummer des Amtsblattes publiziertes allerhöchstes Handschreiben wird der öffentliche ordentliche Professor an der Klausenburger Universität Dr. Julius L á n c z y zum öffentlichen ordentlichen Professor der Geschichte des Mittelalters an der Budapester Universität ernannt.

Der neue Universitätsprofessor gehört einer angesehenen Budapester Familie an; er ist ein Bruder des Direktors der Kommerzbank Leo L á n c z y. Er wurde im Jahre 1850 geboren, studierte nach Absolvierung der Mittelschule an der hiesigen Universität Jus und erwarb sich das Advokaten-Diplom. Er trat sodann ins Ministerium des Innern als Konzipist ein und habilitierte sich als Privatdozent an der Universität. Von 1881 bis 1884 vertrat er den Nagybányaer Wahlbezirk im Abgeordnetenhaus, in welchem er sich der liberalen Partei anschloß. Im Jahre 1886 wurde er zum Professor der neueren Geschichte an der Klausenburger Universität ernannt, welche Lehrstuhl er bis zum heutigen Tage innehatte. L á n c z y hat eine sehr rege literarische Thätigkeit entfaltet; die vornehmsten Zeitschriften, namentlich die „Budapesti Szemle“, veröffentlichten seine gediegenen Essays. Mit einer geschichtlichen Studie über den Erzbischof Paul Séchenyi gewann er einen Preis der ungarischen historischen Gesellschaft, in welcher er später ein vielbemerktes Essay über die historischen Methoden verlas. Im vorigen Jahre gab er einen Band Essays (Tanulmányok) heraus, dessen umfangreichste und wertvollste Partie die „Dantesca“ (Dante-Studien) bilden und welcher von der Kritik mit lebhafter Anerkennung aufgenommen wurde. Auch mit Publizistik befaßte sich L á n c z y lange Zeit hindurch; unser Blatt brachte in früheren Jahren häufig Artikel aus seiner Feder.

Aus dem Amtsblatte. Der Unterrichtsminister ernannte: den Zomborer Arzt Dr. Adolf F l e i s c h zum Honorärdozent und Professor der Gesundheitslehre am Zomborer Staats-Obergymnasium; den Lehrer an der Lebungsschule der Jgloer Staats-Lehrerpräparandie Tobias F u t s c h zum ordentlichen Professor dortselbst; den provisorischen Lehrer derselben Anstalt Gustav B e l i g k y zum Lehrer dortselbst. — Der Justizminister hat die Vizestaatsanwälte Dr. Koloman S o ó s des Bester Landbezirks und Johann H o r v á t h der Budapester Staatsanwaltschaft gegenseitig und den Senatsnotar an der Budapester kön. Tafel Unterrichter Dr. Julius S c h m ö r zum Budapester 6. Bezirksgerichte transferiert. Der Justizminister hat ernannt: den Vizestatnotar beim Bezirksgericht Hidalmás Alexander K n e c e a u zum Notar des Hermannstädter kön. Gerichtshofes; ferner zu Vizestatnotaren den Rechtspraktikanten beim Miskolczer kön. Gerichtshof Edmund S t a r o s k y am Miskolczer Gerichtshof und den Strafvorort-Distrikts-Gerichtshofsaufseher Julius C r t l zum Bezirksgerichte in Neusohl.

Vom deutschen Kaiser. Der Redakteur der „Fünfkirchner Ztg.“, der auf seiner Nordkapreise längere Zeit in unmittelbarer Nähe des Kaisers W i l h e l m weilte, schreibt über den Gesundheitszustand desselben:

Kaiser Wilhelm ist v o l l k o m m e n g e s u n d, und sein kleiner Unfall dürfte zur Stunde bereits ganz behoben sein. Eine Nordlandfahrt bietet so mannigfache Reize, und ist so interessant, daß es leicht begreiflich ist, wenn Kaiser Wilhelm als Freund der Naturschönheiten diese Fahrt in diesem Jahre wiederholte. Auch im verfloffenen Jahre machte Kaiser Wilhelm in Gesellschaft des Königs Oskar des II. von Schweden diese Reise, bei munter schöner Witterung, doch die Mitternachtssonne am Nordkap war gelegentlich seines vorjährigen Besuchs nicht zu sehen. Aus diesem Grunde wurde die Reise heuer wiederholt, doch eine trübe, regnerische Witterung vereitelte es auch diesmal. Es war am 25. Juli, als der Kaiser das Nordkap bestieg und trotzdem der Kaiser mehrere Stunden am Nordkap blieb, war die Mitternachtssonne nicht zu sehen. Nachts 3 Uhr wurden die Anker gelichtet, und die Rückfahrt angetreten. Kaiser Wilhelm wollte direkt bis Tromsø fahren, um daselbst auf bereitstehenden Harpunen-Dampfern auf Walfride zu jagen. Es regnete ohne Unterbrechung und das Wasser war recht unruhig. Der Aufenthalt im Schiffsraum selbst ist zu solcher Zeit recht unbehaglich, und in der Nähe von Hammerfest kam der Kaiser auf das mit Linoleum bedeckte Deck des Schiffes welches feucht und naß war. Der Kaiser ging raschen Schrittes auf und ab, und r u t s c h t e b e i d i e s e r G e l e g e n h e i t s o u n g l ü c k l i c h a u s, daß er sich eine nicht unbedeutende Verletzung des linken Kniegelenkes zuzog. Der mit dem Kaiser reisende Hof-Verarzt Dr. L e u t h o l d legte sofort einen Verband an, und acht Tage lang mußte der Kaiser im Bette bleiben. Die Walfrid-Jagd wurde abgejagt und der „Hohenzollern“ suchte während dieser Zeit die stilleren Fjords des atlantischen Ozeans auf, daß man heute nicht wüßte, wo das Schiff morgen ankern werde. Schon in zehn Tagen war die Wunde im Stadium der H e i l u n g begriffen. Die „Hohenzollern“ ankerte vor Drontheim, und wenn auch nicht ohne Mühe, konnte der Kaiser auf Verdeck gebracht werden, wo er Staatsgeschäfte erledigte. In dieser Beschäftigung habe ich und meine Gesellschaft den Kaiser gesehen. Sein volles, gebräuntes Gesicht strahlt vor Gesundheit; seine Gesichtszüge, sonst mild und Güte verrathend, sind bei der Arbeit streng und ernst, absolut keinen Schmerz verrathend, und die ganze Erscheinung des Kaisers machte

auf uns den jeden Zweifel ausschließenden Eindruck eines geistig und körperlich vollkommen gesunden Mannes! Ueber die am Samstag durch den deutschen Kaiser abgehaltene Parade lesen wir im „Berliner Tagbl.“:

Das Hauptinteresse des ganzen Paradedages bildete jedoch die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin bei der neuen Haltestelle, der ehemaligen Bude. 4. Hier hatte sich ein mehrtausendköpfiges Publikum angesammelt, das von allen Seiten herzubrängte, um hinter den Bretterzäunen oder hinter der Kirchhofsmauer sich einen Platz zu erobern. „Trägt der Kaiser wirklich einen Vollbart, und wie mag ihn derselbe kleiden?“ Das war hier die Frage, auf deren Beantwortung Alles begierig war. Es war 8 Uhr 40 Minuten. Man hörte den Piff der Lokomotive, und bald hielt der kaiserliche Extrazug an der mit Blumen geschmückten Steintreppe. Lautlos und gespannt stand die Menge, des Augenblicks harrend, wo der Monarch aus dem Bahntunnel heraustreten würde. Hinter dem kleinen Platz einfriedigenden Gitter standen die Pferde für die Majestäten bereit. Da kam der Kaiser, gekleidet in die große gestickte Generalsuniform, über der er das breite Orangeband des Schwarzen Adlerordens trug. Und der vielbesprochene Bart? Der Vollbart ist vorhanden und steht dem Antlitz des Kaisers vortrefflich. Von dunkelblonder Farbe umrahmt er, unter dem Kinn besonders stark, das wettergebräunte Gesicht. An den Wangen schien der Bart etwas dünn, aber wohl nur deshalb, weil er hier von den Schuppenketten angedrückt wurde. Der Kaiser war in ausgezeichnet guter Stimmung und begrüßte die zu seinem Empfange anwesenden Herren durch Handschlag und huldvolle Ansprache. Die kleine Treppe zum Bestiegen seines Paradeperdes „Grtase“ leicht hinanstehend, klopfte er seinem Liebling erst mehrere Male den Hals und schwang sich dann mit Leichtigkeit in den Sattel, wobei nichts andeutete, daß er auch nur noch den geringsten Schmerz an dem geschädigten Knie verspüre. Unter den lauten und anhaltenden „Hurrah“-Rufen der Menge setzte der Kaiser, mit einem Leibgarde-Husaren-Offizier zur Seite, sein Roß in Bewegung, gefolgt vom Oberstallmeister Grafen v. Wedell, den Generaladjutanten v. Hahnke und v. Wittich, dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg und den Herren vom sonstigen Dienst. In der Suite bemerkte man auch den kommandirenden General Grafen Waldersee, welchem der Kaiser herzhafte die Hand geschüttelt hatte. Inzwischen war auch die Kaiserin zu Pferde gestiegen und folgte ihrem Gemahl in einer Entfernung von ungefähr 100 Schritten. Die hohe Frau hatte ihre Kaiserliche Kaiserinuniform angelegt mit dem rothgestickten L auf der Schulter, dazu den weißen Reibrandhut mit weißer Feder. Neben dem Bande des Schwarzen Adlerordens erglänzte an der linken Brustseite der Brillantstern zu diesem höchsten preussischen Orden. An der rechten Seite der Kaiserin ritt die Erbprinzessin von Meiningen in schwarzem Reitzkleide, zur Linken der Kommandeur der Leibwache der Kaiserin, Mittmeister v. Schuckmann. Auch die Kaiserin wurde mit lebhaften Hochrufen empfangen, für die sie nach allen Seiten hin huldvollst dankte.

Wettbewerben. Nach Art des in der Vorwoche im Lufstade abgehaltenen Schwimmturniers fand gestern unter überaus zahlreicher Theilnahme eines distinguirten, zum überwiegenden Theile aus Damen bestehenden Publikums in der National-Schwimmhalle ein Damen- und Herren-Wettbewerben unter Präsidium des Grafen Alexander S a d i k zu wohlthätigen Zwecke statt. Dasselbe begann um 10 Uhr und nahm einen überaus interessanten Verlauf.

Lange vor der für den Beginn des Festes anberaumten Stunde hatten sich die Teilnehmer an dem Schwimmmeeting in der mit Fahnen und Emblemen schon dekorirten Badeanstalt eingefunden und harrten in vollem Drey des Beginnes des Turniers. Präzise 10 Uhr erschienen die Preisrichter, die Herren: Graf Alexander S a d i k, Adalárd R o h o n c z y, Julius P o r z s o l t, Gustav M i l a s s i n und Alexander L u b n, wo sofort das Zeichen zum Beginne der Konkurrenz gegeben wurde. Bei den Klängen einer Militärkapelle wurde das Programm ohne jedwede Störung absolviert. Einzelne Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Wettbewerben lieferten überaus anerkanntenswerthe Leistungen an Kraft und Geschicklichkeit. Die Konkurrenz wurde mit dem Wettschwimmen der Herren eröffnet. Im S c h n e l l s c h w i m m e n der Anfänger starteten fünf Teilnehmer, von denen R. R o s e n b a u m und Moriz S t e r n die Führung übernahmen und bis zum Schlusse auch beibehielten. — Im D a u e r s c h w i m m e n errangen unter fünf Konkurrenten Wilhelm M a d i c h den ersten, Friedrich R o g g e n b a u e r den zweiten Preis. — Bei dem grobe Übung voraussetzenden W a s s e r t r e t e n gingen Samuel R o s e n f e l d und Gustav L a d e n b a c h e r als Sieger hervor. — In der T a u c h e r k o n k u r r e n z tauchten Robert A u e r und Julius D r u c k e r als Gewinner der für diese Programmnummer ausgesetzten schönen Preise auf. — Im S c h n e l l s c h w i m m e n langten Heinrich K a n i z als Erster, Sigmund J o n á s als Zweiter ans Ziel. — Im R ü c k e n s c h w i m m e n boten Moriz B e t t e l h e i m und Ludwig F l e i s c h a c k e r die besten Leistungen. Großen Beifall errangen die hierauf gebotenen S p r u n g l e i s t u n g e n und unterirdischen Wasserallotria. Als beste Springer wurden deklariert: Heinrich W a c h s m a n n und Ludwig T o t i s, deren Leistungen sich ebenbürtig die der Konkurrenten David M ü l l e r, Julius K e l l n e r und Rudolf B e c k e anreihen. — Unter gespanntem Interesse der Anwesenden begann hierauf der W e t t k a m p f der Damen. Sämmtliche theilnehmenden Damen entpuppten sich als perfekte, elegante Schwimmerinnen, die auch auf diesem Gebiete dem starken Geschlechte in nichts nachstehen. Das Damenturnier nahm folgenden Verlauf: Aesthetisches W e t t s c h w i m m e n der A n f ä n g e r i n e n. Von fünf Konkurrentinnen erhielten Lisa F e i n und Gisella E n g e l Preise. — An dem Wettschwimmen der Vorgesrittenen theilnahmen sich

z w ö l f Damen. Nach elegantem Start errangen Frä. Amalie B r i e l e r den ersten, Frä. Kranka P r a t s den zweiten Preis. — Im R ü c k e n s c h w i m m e n boten unter fünf Theilnehmerinnen die Frä. Kranka S t e n g e r und Sidonie S e i d l e r die besten Leistungen. — Als Siegerinnen im W a s s e r t r e t e n gingen die Frä. Amalie P r a t s und Mathilde F e i n hervor. — Geradezu überraschende Leistungen boten einzelne der Damen in dem P r e t s s p r i n g e n. Muth und angeborene weibliche Eleganz paarten sich hierbei zur schönsten Harmonie. Die Jury erkannte den Frä. Klara B e c k e und Lina P r a t s die ersten Preise zu, doch wurden von dem Publikum mit großem Beifalle auch die Darbietungen der Frä. Rosa M ü l l e r, Jolan W e i ß, Gisella B l a u und L a n g s f e l d e r aufgenommen. — Im letzten Konkurrenzschwimmen erhielt Frä. Rosa M ü l l e r den ersten Preis. Höchst interessant und anschaulich wurde zum Schlusse durch mehrere Damen die Rettung einer sich mit aller Kraft dagegen sträubenden Ertrinkenden durch Frä. Lina P r a t s außerordentlich gut dargestellt durchgeführt, womit das schöne Fest nach fast dreistündiger Dauer beendet war.

Der Marktverkehr und die Sonntagsruhe. Auch gestern als am letzten Sonntag des Marktes kam es wie an dem vorhergehenden Sonntag und am Stephanstage betreffend die Frage, ob die Geschäfte angesichts des Marktes geöffnet bleiben können oder nicht, zu allerlei Konfusionen. Ein Theil der Kaufleute in der Leopoldstadt hielt die Geschäfte offen und kam es in Folge dessen in der Adlegasse sogar zu größeren Menschenansammlungen. Mehrere in der Adlegasse etablierte Großhändler hatten nämlich ihrer Auffassung über die Sonntagsruhe an Markttagen in der Weise Ausdruck verliehen, daß sie ihre Geschäfte gestern tagsüber o f f e n hielten. Die Polizeibehörde, hievon verständigt, entfandte gegen die Mittagsstunde einen Konstabler in die Adlegasse, um die Namen der betreffenden Kaufleute behufs weiterer Amtshandlung zu notiren. Der Konstabler Nr. 315 kam dieser seiner Pflicht in gewissenhaftester Weise nach, indem er von Geschäft zu Geschäft ging und die Namen der „renitenten“ Geschäftsinhaber notirte. Am den Wachmann sammelte sich eine ziemlich bedeutende Menge und die liebe Straßenjugend benützte die gute Gelegenheit, um in ihrer Art durch Eisenrufe und sonstigen Uff die Sonntagsruhe zu begehren. — Am g r o ß e n M a r k t herrschte sowohl Vormittags als auch Nachmittags, trotz des überaus ungünstigen Wetters, reger Verkehr. Die auf dem Marktplatze befindlichen Geschäfte waren s ä m m l i c h den ganzen Tag über g e ö f f n e t.

Eine verunglückte Ballonfahrt. Aus Prag telegraphirt man von gestern: Bei der heutigen Auffahrt des Ballons von G o d a r d = S o u r c o u f hat sich eine neuerliche Katastrophe ereignet. In der Gondel hatten der Abgeordnete Mittmeister N a d y m s k y, der Redakteur Moriz W i e n, Referent des „Prager Abendblattes“, und der Kaufmann Z a d a k Platz genommen. In einer Höhe von 1800 Metern gerieth der Ballon in einen heftigen Gewittersturm und stürzte mit seinen Insassen jä h l i n g s in die Tiefe. Der Sturmwind trieb die Gondel an die Dächer, welche z e r t r ü m e r t wurden. Der Anker riß einen großen Fabrikschlot um und der Ballon prallte an das Dach des Kapuzinerklosters Loreto auf dem Gradschin an, um sodann in Felsen gerissen aus der Höhe von 40 Metern jä h in den Klostergarten zu fallen. Die Insassen, welche durch den heftigen Sturz betäubt waren, blieben bis auf den Redakteur W i e n, welcher am Kopfe und an den Händen leichte Verletzungen erlitt, wie durch ein Wunder unverfehrt. Die Nachricht von dem Unfall verbreitete sich mit Blitzeschnelle in der Stadt. Der Statthalter ließ sich vom Redakteur Wien eingehenden Bericht erstatten.

Neue Lehrerstelle. Den Beschluß der hauptstädtischen Repräsentanz, wonach an der Bürger- und Handelsmittelschule des VI. Bezirkes ein Lehrstuhl für Rechtsgegenstände und Nationalökonomie zu errichten sei, hat der Minister des Innern nunmehr g e n e h m i g t.

Uebergabe der Blocksberg-Citadelle. Zum Zwecke der Beendigung der auf die Uebergabe der Blocksberg-Citadelle bezüglichen Verhandlungen hat der Finanzminister für den 24. d., Nachmittags 5 Uhr, eine unter Vorsitz des Staatssekretärs Ludwig L á n g stattfindende C o n q u e t e einberufen und das Munizipium der Hauptstadt aufgefordert, zu derselben seine Bevollmächtigten zu entsenden.

Mord aus Rache. Am 5. d., früh Morgens, wurden auf dem Territorium des Gödöllöer Bezirksgerichtes zwei Morde verübt. Der Fischeger Einwohner Johann S t r i b e k e n, erslug den Vinzenz Zubáb, weil dieser vor Gericht gegen ihn als Zeuge aufgetreten war; der Hevizgyörker Insasse Ludwig G u l y á s ermordete den 16jährigen Sohn Géza des Richters D o b r o n y i, weil dieser ihn wiederholt verspottet und beleidigt hatte. In beiden Fällen wurden die Thäter verhaftet und gelang es dem Gödöllöer königl. Bezirksrichter Aurel K e r n durch sein korrektes Vorgehen und die geschickte Anhäufung der Indizien, die Mörder zum G e f ä n d n i s s e zu bringen.

Die neueste Erfindung auf dem Gebiete russischer Erfindung ist eine f r a n c o = r u s s i s c h e L a b e l l a s c h e. Wie sinnreich, wie bezeichnend für die Art der Verbrüderung, für den Freundschaftsrausch! Sie enthält zweierlei Gentränke: russischen Schnaps und französischen Cognac. Geübt es den Trinker, sich mit Cognac zu laben, braucht er nur auf einen Knopf zu drücken, der die Aufschrift „Vive la Russie“ trägt, will er dann noch

einem russischen Schnaps drauffehen, berührt er den "Vive la France"-Knapf.

* Todesfall. Gestern verschied hier nach kurzem Leiden die Gattin des Großhändlers, Hausbesizers und Stadtrepräsentanten des siebenten Bezirkes Frau Philipp Baß, geborene Jeannette Meizer, eine wegen ihres Wohlthätigkeitsstrebens bekannte Dame. Das Leiden begann am 17. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, siedenter Bezirk, Hollósgasse 7, aus statt.

* Betrug und Unterschleif im Handelsministerium. Im Handelsministerium ist gegenwärtig, wie "B. G." meldet, gegen einen Hilfsämter-Vize-Direktor eine strenge Untersuchung im Zuge, auf welchem der doppelte Verdacht des Betrugs und Unterschleifs ruht. Ein entlassener Diurnist hat gegen seinen gewesenen Vorgesetzten beim Minister die Anzeige erstattet, welcher den Vize-Direktor sofort von seiner Stelle suspendirte und gegen ihn die Untersuchung einleitete. Nach der vertraulichen Anzeige wird dem Vize-Direktor zur Last gelegt, daß er sub Titel "außerordentliche Arbeitshonore" mehr Diurnisten verrecknete, als in Wirklichkeit arbeiteten und das so aufgerechnete Plus für seine Zwecke verwendet habe. Es hat den Anschein, als hätte er diese Manipulation schon seit Jahren betrieben, doch ist die Höhe, welche er auf solche Weise für sich verwendet haben soll, noch nicht konstatirt.

* In Somossy's Orpheum in der Feldgasse gab es Samstag Abends nach Schluß der Vorstellung eine Extravorstellung für geladene Gäste. Es fand die Generalprobe von der Burleske "Apollo's Brautfahrt", Musik von W. H. Rosenzweig, statt. Die Burleske ist eigentlich eine in Offenbacher Manier gehaltene einaktige Operette, in welcher das lustige griechische Göttergötter die handelnden Personen sind; die Handlung selbst reduziert sich darauf, daß gegen den Gott en chef, Jupiter, auf dem Olymp eine Verschwörung angesetzt wird, an deren Spitze Frau Venus steht. Mit einer Million in der Tasche — ob Francs, Gulden oder Dufaten wird nicht gesagt — zieht sich Jupiter nach Paris zurück. Das Ganze schmückt nach einer Travestie auf die Thronensagung Milan's. Humor und Witz ist in dieser Kleinigkeit nicht übermäßig viel zu finden, hingegen hat Rosenzweig eine leichte, reizende Musik — echte, unverfälschte Operettenmusik — dazu geschrieben und Direktor Somossy für eine geradezu glänzende Ausstattung gesorgt. Dazu die trefflichen Leistungen von Fr. Carola (Venus) und Ferd. Rüd. (Jupiter), und wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir dem Direktor Somossy mit dieser musikalischen Kleinigkeit einen großen Kassenerfolg prognostizieren.

* Schadenfeuer. Aus Wien telegraphirt man uns: Im Liesinger Brauhause brach gestern Nachmittags Feuer aus, welches das Gasthause arg bedrohte und die gesammten angedachten Stallungen einäscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

* Selbstmordversuch einer Schauspielerin. Aus Wien meldet man: Eine junge Schauspielerin hat vorgestern Abends um halb 7 Uhr auf der Steige des Durchhauses Rothgasse Nr. 10 und Rothenturmstraße Nr. 25 aus unbekanntem Motive durch einen Revolver schuß ihrem Leben ein Ende zu machen gesucht. Die Schauspielerin ist die früher in Preßburg engagirt gewesene 29jährige Käthe Steinhöfer, Penzing, Kaiserstraße Nr. 31 wohnhaft. Sie wurde in schwerverletztem Zustande von der freiwilligen Rettungsgesellschaft in das allgemeine Krankenhaus geschafft. Die dem Selbstmordversuche vorangehenden Umstände lassen darauf schließen, daß die Verzweiflungsthat den Abschluß eines Liebesdramas bildet.

* Wälderfrequenz. Laut den uns zugekommenen Kurlisten haben in Schwabes bis 17. August 2069, in Unter-Schwabes bis 15. August 2364, im Bade Margaretheninsel bis 10. August 727, in Pöstgen bis 11. August 2841, in Lublo bis 10. August 860, in Rajecz-Tepliz bis 1. August 618, in Balaton-Füred bis 13. August 2188, in Herkulesbad bis 10. August 4871, in Gleichenberg bis 12. August 4337, in Neuhaus bei Gili bis 11. August 816, in Mattoni's "Elisabeth-Salzbad" bis 30. Juli 495, in Kiseljak (Bosnien) bis 9. August 1268, in Soritnica bis 13. August 927, in Gieshübel-Buchstein bis 13. August 405, in Lipik bis 13. August 1880, in Krapiua-Töpliz bis 12. August 1783, in Höhlenhain bis 17. August 2507 Kurgaste Aufenthalt genommen.

* Blühlicher Tod. Der 36jährige Kutscher Alexander Farago (Gimpfanner Nr. 693) stürzte gestern in dem Momente, als er am Wettrennplatze vorzufahren beabsichtigte, vom Kutschbock herunter und blieb bewußtlos liegen. Farago wurde in die in seiner Fahrlizenz bezeichnete Wohnung transportirt, war jedoch dort vollständig unbekannt, weshalb man ihn in das Nothspital brachte, woselbst er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

* Provinzielles Schulgebäude. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, wonach für die Dauer der Errichtung einer Elementarschule in der Spitalgasse des III. Bezirkes das in diesem Bezirke befindliche "Krone"-Gasthaus zu Schulzwecken umgestaltet werde.

* Verischwunden. Die in der Tröbldergasse Nr. 4 als Wachsleinwandhändler etablirt gewesenen Brüder Anton, Johann und Stephan Petrusa sind seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. In dem behördlich geöffneten Geschäftslokale wurde abgesehen von Waaren vorgefunden. Ueber Anzeige des Kaufmannes Moriz Steiner, von welchem die Brüder Waaren in Kommission hatten, wurde

die polizeiliche Kurventierung der Verschwindenen angeordnet.

* Polizeinachrichten. Der 16jährige Seherlehrling Desider Kisi ist seit mehreren Tagen aus seiner Wohnung (Corolläergasse Nr. 78) spurlos verschwunden. — Der Bäckergehilfe Andreas Horvath stürzte gestern in trunkenem Zustande auf dem Theresienring während des Aufsteigens von einem Waggon der elektrischen Stadtbahn ab und erlitt im Gesichte nicht unerhebliche Verletzungen. — In dem Gemischtwaarengeschäfte des Jakob Domány, Andrássystraße Nr. 21, entstand gestern Abends 9 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Gewölbfener, welchem eine beträchtliche Menge von Waaren zum Opfer fiel. Das Feuer wurde, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte, von der Feuerwehr gelöscht.

Familien-Nachrichten.

Herr Max Seiden hat sich mit Fräulein Berta, Tochter des Juweliers Herrn Ferdinand Szigeti in Budapest verlobt.

Budapester Sommer-Rennen.

— Achter Tag. —

Budapest, 23. August. Ein grünlisches Unwetter mit Donner und Blitz machte den Aufenthalt im Freien zu einem ziemlich unergütlichen und verdaß das Schluß-Meeting gründlich. Der Zuspruch des Publikums war nicht sehr zahlreich, doch schmolz die Zahl auch Derjenigen, die im Wind und Wetter auszuharren sich entschlossen hatten, auf die Hälfte zusammen, denn der mit wolkenbruchartiger Regen niederschlagende Regen hielt Stunden lang an und nötigte selbst weiterharte Leute zur Flucht. Besondere Events sind während des heutigen Meetings nicht vorgekommen. Das wichtigste Rennen, das "Sommer-Handicap", gewann — wie es nach seinen vorwöchentlichen Leistungen nicht anders zu erwarten stand — Graf Béla Zichy's "Garlic." Ziemlich überraschend war die Sicherheit, mit welcher Baron Springer's "Baruna" im "Sommerverjuchrennen" den fünften Abfertigt. — Ueber den Verlauf der einzelnen Items berichten wir Folgendes:

1. Beaten-Handicap (Preis 1000 fl., Distanz 2000 Meter). Es konkurrierten Baron Springer's "Violetta" (Bell), Baron Nath. Rothschild's "Chouan" (Martin), Mr. Cic's "Picula" (Bowman), G. Blaskovich's "Kenes" (Bulford), Berth. Blaskovich's "Meheine" (Coates), Ritter v. Sczagghino's "Pitypalaty" (Hurttable), Graf Zdenko Kinsky's "Buda" (Brown). Als Erstes passierte G. Blaskovich's 4jährige Stute "Kényes" das Ziel, zwischen "Violetta" und "Buda" folgte das Rennen für den zweiten Platz. Totalisateu r 5: 36, Plahwetten l. 25: 36, für "Violetta" und "Buda" je 32.

2. "Nursery-Beaten-Handicap" (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter). Das Feld bestand aus Graf Elemér Batthyány's "Turul" (Glover), J. Garfány's "Carmen" (Coates), Mr. Remember's "Mariska" (Bowman), Baron Ferd. Schöffberger's "Bilines" (Warne), Gräfin Livia Zichy's "Alma" (Hurttable), Gr. Paul Festetics's "Cajoleuse" (Martin), Graf Karl Erdödy's "Herpenye" (Lemaire), Kaspar Geis's "Zovább" (Bell), L. Schindler's "Haidrose" (Brown), G. Blaskovich's "Anyós" (Bulford), D. W. F. Sozietät "Typhoon" (Chandler), Graf Trauttmansdorff's "Rózi néni" (Peasnell), Julius Lofonczy's "Enye be jó" (Robinjon). Durch den strömenden Regen wurde der Start einigermaßen verzögert. Das Rennen gewann die dunkelbraune Stute "Rózi néni" gegen "Herpenye", die Zweite blieb. Drittes, "Typhoon". Totalisateu r 5: 32, Plahwetten . 25: 83, ll. 25: 280.

3. "Sommer-Handicap" (Preis 5000 fl., Distanz 1600 Meter). Für dieses Rennen wurden gefaltet: Graf Henckel's "Gloucestershire" (Coates), Graf Moriz Esterházy's "Prado" (Martin), Graf Anton Apponyi's "Advance Flag" (Smith), Graf Béla Zichy's "Garlic" (Warne), Graf L. Trauttmansdorff's "Morisco" (Bowman), Graf Zdenko Kinsky's "Courage" (Hurttable), Graf J. Hunyady's "Jolly" (Brown), Mr. Cic's "Fisch". Das Rennen war sichere Beute "Garlic's", der spielend gewann, Zweites, "Fisch" und drei Längen nachher "Jolly", "Courage" Viertes, "Prado" war nicht placirt. Totalisateu r 5: 13, Plahwetten l. 25: 40, ll. 25: 66, III. 25: 115.

4. "Sommer-Verkaufsrennen" (Preis 4000 Francs, Distanz 950 Meter). Die Bahn betraten bloß Baron Gustav Springer's "Baruna" (Warne) und Baron Sigmund Uechtritz's "Benczur" (Smith). Das Rennen gewann wider jedes Erwarten "Baruna", der vom Start weg geführt hatte, um eine klare Länge. Totalisateu r 5: 12.

5. "Claiming-Handicap der Zweijährigen" (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) Um den Preis bewarben sich Graf K. Erdödy's "Derék" (Lemaire), Kornel Pulay's "Mascarrill" (Warne), Graf Karoly's "Szökeözsa" (G. Martin), D. W. F. Sozietät "Marbenboy" (Sharpe Fred), Arthur Egedi's "Herschell Chief" (Hurttable), G. Beretvas's "Erös" (Bulford), Mr. C. Phipps "Freak" (Brown), Graf Julius Telek's "Rohár" (Bell), Graf Cholontemst's "Zart" (Wallice), Mr. Cic's "Orpheum" (Martin). Bei dem Gewinnstipposten galoppirte die dunkelbraune Stute "Szökeözsa" siegreich vorüber, "Freak" um eine Halslänge zurück, Zweites, "Herschell Chief" Drittes. Totalisateu r 5: 20, Plahwetten l. 25: 72, ll. 25: 78.

6. "Maiden-Hürdenrennen" (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Um diesen Preis betheiligten sich des Herzogs von Braganza "Merry Lad" (Emery), Prinz F. Auersperg's "Frondeur" (Blanner), Markgraf Fürstenberg's "Alces" (Fletcher), Graf Nikolaus Esterházy's "Alvajáró" (May), Graf Zdenko Kinsky's "Hozafi" (Zinsley), Markgraf B. Raskawicini's "Amanda"

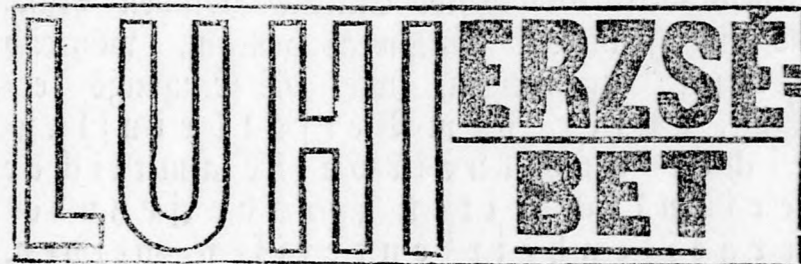
(Williamson). Von "Hozafi" sehr leicht gewonnen, "Alces" langte als Zweites, "Merry Lad" als Drittes ein. Totalisateu r 5: 21, Plahwetten l. 25: 69, ll. 25: 195.

7. "Verkaufsrennen" (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Zum Start kamen Graf Anton Apponyi's "Rusnyák" (Warne), Mr. Grey's "Gold" (Bulford), Andor Péchy's "Belen" (Peasnell), Mr. Dom Mac Phee's "Plantagenet" (Busby), Schindler's "Szt. Gellért" (Lemaire), Graf J. Sztáray's "Thejus" (Brown) und Baron Sigmund Uechtritz's "Mitra" (Hurttable). Nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen vom Favorit "Rusnyák" gegen "Szt. Gellért", "Mitra" blieb Drittes. Totalisateu r 5: 13, Plahwetten l. 25: 47, ll. 25: 71. Schluß des Rennens um 7 Uhr.

Offener Sprechsaal.

Einjährig-Freiwillige

werden auf das Eleganteste und Geschmacksvollste, genau laut Abjurations-Vorschrift, billigt equipirt. Weiner & Grünbaum, k. u. k. Hofschneider, BUDAPEST, IV. Waiznergasse 27. Preisocourante franco und gratis. Auskünfte jeder Art werden auf das Bereitwilligste erteilt.



Vorzügliches Heil- und Labewasser den Appetit kräftigend, verdauungsfördernd, belebend und erquickend. 41432 Allein versandt MATTONI & WILLE Budapest, Hauptdepot: Ofen, Stefan Frumm's Nachf.

Back Fülöp fájdalomtól megtört szívvvel jelenti ugy saját valamint gyermekei és az összes rokon-ság nevében, szeretett neje, illetoz anya, anyós, nagyanya, leány, menyé, testvér és sógornó

Back Fülöpné

szül. Reitzer Jeanette, életének 43-ik és boldog házassága 24-ik évében, folyó hó 23-án rövid szenvedés után jobblétre szenderült. A boldogult hült tetemei augusztus hó 24-én délután 4 órakor, fognak a gyászházból (VII., Holló-utca 9), a kerepesi-ut melletti izr. sirkertbe örök nyugalomra kísértetni. Budapest, 1891. augusztus hó 23-án.

Áldás és béke hamvaira! Back Gisella, férj Hatschek, Back Sidonia, férj. Rosenberg, Back Adél férj. Frank, gyermekei, Reitzer Vilmos Lipót, atyja. Reitzer Izidor, Reitzer Zsiga, Reitzer Markus, fiverei. Reitzer Katalin, férj. Baum-nóvér. Back József, após. Hatschek Béla, Dr. Rosenberg Jenő, Dr. Frank József, es. és kir. ezredorvos, vejei. Reitzer Berta, szül. Wachtl. Reitzer Teréz, szül. Klauber, Reitzer Teréz, szül. Hoffmann. sógornói. Baum Ignác, sógor. Rosenberg Sári és Frank Pista, unokái

Das beliebteste vaterländische Sauerwasser



Mit Wein genossen erfreut es sich der weitverbreitetsten Beliebtheit. Befest Tafel- und Erfrischungsgetränk. Gines der an Kohlensäure gehaltensten Sauerwässer Ungarns. Besteht ausgeglichene Dienste bei Verdauungsbeschwerden.

Sr. k. k. Hohelt Erzherzog Josef dient dies: Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk. Haupt-Niederlage für Ungarn bei kais. u. kön. u. k. serbischer L. Edeskuzy, Hof-Mineralwasserlieferant. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerial-handlungen, Hotels und Restaurationen.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Zur Lage.

Röln, 23. August. Der "Rölnischen Zeitung" meldet man aus Petersburg: In gutunterrichteten Hofkreisen wird es als Thatsache erzählt, die Czarin sei für den möglichsten engen Anschluß an Frankreich. Ihr Einfluß sei wesentlich mitbestimmend gewesen bei der schwer erwirkten, nunmehr jedoch uner-schütterlichen Annäherung des Cvars. In dieser Angelegenheit, in welcher namentlich Mohrenheim eine große Rolle spielte, habe die Kaiserin mehr als dänische Prinzessin, denn als Czarin ge-

Handelt und die Zusicherung Frankreichs vermittelt, wonach bei einem glücklich durch Russlands Hilfe beendeten Kriege mit Deutschland die Küste an Schleswig-Holsteins an Dänemark erfolgen solle. Die Berufung Mohrenheim's stehe mit diesen Verhandlungen in Verbindung.

Paris, 23. August. In diplomatischen Kreisen findet die Nachricht Beachtung, daß der Präsident des Generalrathes des Departements Seine-Inférieure gelegentlich eines offiziellen Diners eine angebliche Aeußerung des russischen Militärattachés Generals Fredericks citirt habe, derzufolge der Letztere im Jahre 1888 die französische Armee gerühmt und schon damals gesagt hätte: „Was wartet Ihr doch mit einer solchen Armee? Thut einen Schritt nach vorwärts und wir öffnen Euch die Arme.“ Man hebt in den erwähnten Kreisen den Widerspruch hervor, welcher darin liege, daß die französischen Regierungskreise einerseits versichern, es seien ihnen die überschwenglichen Manifestationen für die lediglich Friedenszwecke verfolgende Entente zwischen Rußland und Frankreich keineswegs genehm, während andererseits Aeußerungen, wie die Eingangs erwähnte, unter dem Beifalle einflußreicher und theilweise amtlicher Persönlichkeiten gerade jetzt der Vergessenheit entrisen werden.

Prag, 24. August. (Privat-Telegramm.) Nach der „Montagsrevue“ verlautet, daß die Anwesenheit des Grafen Taaffe in Prag der Prager Kaiserreise gilt. Graf Taaffe hielt den Kaiser einen Vortrag über die gegenwärtige Situation in der Landesausstellung in Prag und glaubt sich für einen enthusiastischen Empfang durch die Gesamtbevölkerung verbürgen zu können. Die hohe Aristokratie Böhmens trifft schon jetzt die größten Vorbereitungen für einen würdigen Empfang.

Paris, 23. August. Heute fand in Bonnetable die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches für die bei Bonnetable im Jahre 1870 gefallenen Soldaten der Departements Orne und Charante errichtet wurde. Der Präfect und eine große Anzahl von Vereinen nahmen an der Feier theil. Der Herzog von Laroche-Foucauld (Royalist) hielt die Festrede, in welcher er sagte: „Wir wollen den Frieden! Sollte es aber zum Kriege kommen, werden sich alle Söhne Frankreichs unter derselben Fahne vereinigen, denn in den Fragen des Vaterlandes gibt es keine Parteien.“

Mondovi, 23. August. Die Enthüllung der feierlichen Denkmals für König Karl Emanuel, welche heute stattfand, entwickelte sich zu einer ununterbrochenen patriotischen Demonstration für das Haus Savoyen. Die Minister Rudini, Ferraris und Bellou, zahlreiche Senatoren, Deputirte und andere Würdenträger, 73 Gemeindevorsteher aus Piemont, mehrere hundert Vereine und eine Menschenmenge von fast 10,000 Personen nahmen an der Feier theil. Der König Humbert und der Graf v. Turin wohnten einer Messe bei, begaben sich hierauf zur Gruft Karl Emanuels und ließen sodann das Denkmal enthüllen. Der Deputirte Del Vecchio hielt eine mit großem Beifalle aufgenommene patriotische Rede, in welcher er Karl Emanuel als den Vorkämpfer für die Bestrebungen zur Vereinigung Italiens feierte. Während der Unterzeichnung der Denkmalsurkunde trug ein Gesangschor eine Hymne vor. Bei der Enthüllung der Statue erreichte der Enthusiasmus seinen Höhepunkt.

Mondovi, 23. August. Nachmittags fand ein Banket statt, an welchem etwa 2000 Mitglieder der verschiedenen Vereine theilnahmen. Um 5 Uhr hielt der König mit einer glänzenden Suite über 8000 Mann Alpenjäger und Bergartillerie, deren tüchtige Haltung allgemein bewundert wurde, Revue ab. Bei der Rückkunft in seine Appartements unterzeichnete der König ein Dekret, womit allen Stellungslüchtigen der Jahresklassen von 1848 bis 1872 Amnestie gewährt wurde. An dieser Begnadigung sollen an 40,000 Personen theilnehmen. Abends findet beim König ein Diner zu 50 Gedecken statt. Sowohl Mondovi als auch die Umgebung sind glänzend beleuchtet.

Portsmouth, 23. August. An dem gestrigen Banket bei dem Maire zu Ehren der Offiziere der französischen Eskadren nahmen auch der Herzog von Cornwallia, der englische Admiral Clannelliam, der französische Botschafter und zahlreiche englische Offiziere theil. Im Ganzen waren gegen 500 Gäste geladen. Die Kapelle der Marine-Infanterie spielte patriotische Stücke. Es wurden

Trinksprüche auf die Königin, Carnot und Gervais ausgebracht, Letzterer toastirte auf das Wohl der Stadt Portsmouth und Botschafter Waddington auf das Wohl des Maire.

Petersburg, 23. August. Ein im heutigen Amtsblatt veröffentlichter Ukas und ein Dekret des Finanzministers ermächtigen die Reichsbank zur zeitweiligen Emission von 25 Millionen Creditrubel, garantirt durch 25 Millionen Goldrubel, die dem Kontofurrent der Reichsrenten, welche diese 25 Millionen Goldrubel in Metall bei der Reichsbank erliegen haben, entnommen werden sollen.

Petersburg, 23. August. Heute wurde ein kaiserliches Manifest veröffentlicht, durch welches die Ausfuhr von Roggen, Weizen, Gerste und Kleie auch aus Finnland vom 15. (27.) August angefangen verboten wird.

Konstantinopel, 23. August. Die Ueberbringer des Lösegeldes für Raymond sind erst seit gestern in Fühlung mit der Räuberbande, welche sich in Folge Bewegungen des Militärs ins Gebirge zurückgezogen hatte. Die Pforte sandte 2000 türkische Pfund für die Befreiung Solim's nach Saloniki. Gerüchtweise verlautet, die Räuber hätten noch einen in Salova (Asien) ansässigen Franzosen gefangen.

Konstantinopel, 23. August. Das russische Schiff „Dostroma“ wurde auf der Rückfahrt nach Rußland gestern einige Stunden in den Dardanellen angehalten. Melidoff erhob bei der Pforte neuerdings Protest.

Wien, 23. August. Heute fanden auf der päpstlichen Nuntiatur die Informationsprozesse des Nuntiacers Bischofs Firczák und des Prager Weihbischöfs Kaloujch statt.

Wien, 24. August. (Privat-Telegramm.) Karoline Schläger, die Schwester der Opernsängerin, stirbt heute in Pöstlan.

Klagenfurt, 23. August. Der im Bau befindliche Kirchthurm in Pöstschach ist während des Gottesdienstes eingestürzt. Eine Person wird vermißt, sonst geschah keine Beschädigung.

Klagenfurt, 23. In Folge Hochwassers in Tarvis sind sechs Häuser eingestürzt. Der Straßen- und Bahnverkehr zwischen Tarvis-Bonitofel ist ununterbrochen. Die Draht- und der Gaisfluß sind sehr hoch. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

Gyeres, 23. August. Das von Tunis kommende Paketboot „Präsident Troplong“ ist bei Gyeres gescheitert. Sämmtliche Passagiere wurden gerettet.

Newyork, 23. August. In Folge einer Explosion stürzte heute auf dem Parkplage ein Haus ein, wobei die Trümmer desselben in Brand geriethen. Zahlreiche Passanten, ferner die Besucher einer im Hause befindlichen Restauration, sowie die Arbeiter einer in den oberen Stockwerken untergebrachten Druckerei wurden verletzt. Viele Personen, welche noch lebend unter den Trümmern begraben lagen, kamen durch das Feuer um, da man ihnen keine Hilfe bringen konnte. Die benachbarten Häuser wurden stark beschädigt.

Newyork, 23. August. Die Börse eröffnete unregelmäßig, später trat eine Steigerung ein. Der Schluß war im Allgemeinen wieder schwach. Der Aktienumsatz betrug 81,000 Stück, der Silbervorrath wird auf 4,700,000 Unzen geschätzt, die Silberverkäufe beliefen sich auf 125,000 Unzen.

Newyork, 23. August. Petroleum in Newyork, Type live Certifi. 6.50-6.65, in Philadelphia 6.45 bis 6.60, Mehl loco 4.60, rother Weizen loco 112.75, per August 111.75, per September 111.75, per Dezember 114.75, Getreidefracht 3.—, Mais per September 73.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 24. August.

(Vertragsverhandlungen mit Italien.) Die am Mittwoch, den 19., in München eröffneten Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien sind in vollem Zuge. Der von den Unterhändlern vereinbarte modus procedendi, bei der ersten Lesung der Vertragsentwürfe eine Einigung über die wichtigsten Fragen anzustreben und die minder wichtigen erst bei der zweiten Lesung in Verhandlung zu ziehen, ist geeignet, die Verhandlungen zu fördern und über die Chancen der Verständigung in möglichst kurzer Zeit ein Urtheil zu gewinnen. Es ist überdies die thumlichste Beschlernigung der Unterhandlungen in Aussicht genommen. Wenn auch bei Transaktionen, bei denen materielle Interessen in Frage kommen, Schwierigkeiten unvermeidlich sind, so ist doch der aus den formellen Beschlüssen der Delegirten hervorleuchtende feste Wille der Regierungen, möglichst bald zu einem positiven Resultate zu gelangen, eine Bürgschaft dafür, daß von Seite aller Beteiligten die Intention besteht, allfällige Schwierigkeiten zu überwinden, und so darf man der Hoffnung Raum geben, daß die Verhandlungen schließlich zu einem allerseits befriedigenden Ergebnisse führen werden. Die handelspolitische Eintracht dreier Staaten von der Bedeu-

tung Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens kann aber auf die weitere Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse nicht ohne bestimmenden Einfluß bleiben.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenfurze vom 22. August lauten: Zucker: Rohzucker 88 Grad, abwartend, per August Frachtbasis Ausfig 16 fl. 50 kr. G., 16 fl. 55 kr. W.; Raffinade, Prima, ruhig, prompt ab Wien 32 fl. 25 kr. G., 32 fl. 50 kr. W.; detto, Sekunda, prompt ab Wien 31 fl. 75 kr. G., 32 fl. W.; Würfelzucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 33 fl. 50 kr. G., 33 fl. 75 kr. W. Spiritus (per 10,000 Liter-Perzent), sehr fest, prompt November-Mai contingent ab Wien 19 fl. 25 kr. G., 19 fl. 50 kr. W. — Rüböl (per 100 Kilogramm), fest, prompt ab Wien 39 fl. — kr. G., 40 fl. — kr. W. — Leinöl (per 100 Kilogramm), ruhig, englisches, prompt ab Wien 33 fl. G., 33 fl. 50 kr. W. — Deijakaten (per 100 Kilogramm), ruhiger, Kohltrens per August-September ab Wien 15 fl. 45 kr. G., 15 fl. 55 kr. W. — Petroleum (per 100 Kilogramm), ruhig; inf. Floridsdorfer Type blank prompt und per Herbst ab Wien 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W.; wasserhell 19 fl. 75 G., 20 fl. W.; inländische Marke Wagenmann stand. white 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W., wasserhell 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; Bardenbiger white rose 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; stand. white 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. W., Oberberger white Star Prima 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W., stand. white 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. W., kaukasisches Finmaner ab Wien 19 fl. 50 kr. G., 19 fl. 75 kr. W., amerikanisches Finmaner ab Wien 20 fl. 50 kr. G., 20 fl. 75 kr. W., kaukasisches ab Trieste 5 fl. G., 5 fl. 10 kr. W. — Fettwaaren (per 100 Kilogramm), sehr fest. Schweinefett, inländisches, inklusive Jag, prompt, erste Kosten ab Wien 54 fl. 50 kr. G., 55 fl. W., Speck, weiß, exklusive Packung, 48 fl. G., 49 fl. W. — Kolonialwaaren. Kaffee ruhig; Santos superior prompt ab Trieste 105 fl. G., 107 fl. W.; good average 102 fl. G., 104 fl. W., fair average 101 fl. G., 103 fl. W., regular 97 fl. G., 99 fl. W.; ordinär 95 fl. G., 97 fl. W., Ceylon highgrown 137 fl. G., 153 fl. W., detto lowgrown 129 fl. G., 135 fl. W., Perl 150 fl. G., 157 fl. W.; Portorico 140 fl. G., 145 fl. W.; Rio Lavo 118 fl. G., 124 fl. W.; Java gelb, mittel, 128 fl. G., 136 fl. W.; Menabo 142 fl. G., 152 fl. Waare.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengechäft. 24. August. Die Börse blieb gestern geschlossen, und auch im Privatverkehr kam kein Schluß vor.

In Getreide war ebenfalls kein Verkehr.

Auszug aus dem „Bözlönd“.

Kulturdaufhebungen. Des Joseph Pinter in Steinamanger, des Jaak Altman & Komp. in Hunfalva (Hunsdorf).

Korrespondenz der Redaktion.

Alter Abonnent, Karlsburg, Siebenbürgen. Ihr Rudolflos S. 1035 Nr. 10 ist am 1. Oktober 1881 mit 12 fl., das Stanislaus-Los Nr. 22,212 mit 25 fl. gezogen. — 397,318, Silkein. Ihr Mailänder 45-Vire-Los S. 1852 Nr. 35 ist am 2. Januar 1889 mit 48 Lire, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. U., Miklósfalva. Rüll, auch Leindotter genannt, ist eine Dürcht. — E. F., Neutra. Ihr Rudolflos S. 3672 Nr. 36 ist am 1. April 1889, das Rudolflos S. 62 Nr. 42 am 1. Oktober 1875 mit je 12 fl. gezogen, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. W., Bionicza. Am 14. August war keine Ziehung der ungarischen Prämienlose, die nächste Ziehung findet am 14. November statt. — Abonnent Nr. 496,814, Késmérk. Ihr 1860er Los S. 4960 Nr. 12 ist am 1. August d. J. in der Serie gezogen, die Gewinnziehung findet am 2. November statt. Ihr österreichisches Kreuzlos S. 9313 Nr. 49 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Kaufmann R., Eszorna. Die Speien müssen veräußert werden. — M. H., Bjoia. Die Kündigungzeit beträgt sechs Wochen. — J. J., Sissek. Ihre Lose sind nicht gezogen; eine nachträgliche Abstempelung ist nicht gestattet, doch haben die Lose in Ungarn freien Verkehr und eventuelle Gewinne werden ausbezahlt. — M. F., Ocsény. Der Werth alter Stempel- und Briefmarken ist je nach deren Alter und Seltenheit sehr verschieden; am Stephanstag muß das Geschäft geschick geipert werden. — K., Pápa. Ihr Reglevis-Los Nr. 1353 ist am 1. Mai 1890 mit 10 fl. RM. gezogen; von den Vasilika-Losen ist S. 525a Nr. 27 am 2. März 1891 mit 50 fl. gezogen (die Serienniffer ist von Ihnen unendlich geschrieben); die anderen Lose sind nicht gezogen. M. G., Verbó. Wenn Ihr Mailänder Los S. 7388 Nr. 32 ein solches zu 45 Lire ist, so ist es am 1. Juli 1887 mit 47 Lire gezogen; das andere Los ist nicht gezogen. — E. S., Gyöngyös. Ihr Türkenlos ist nicht gezogen; der beigelegte Coupon vom 1. April 1875 wäre seinerzeit eingelöst worden, weil die Einlösung der Coupons bis Ende 1875 erfolgte; da aber die Coupons nach sechs Jahren verjähren, so ist derselbe jetzt werthlos; unsere Administration sendet Ihnen aber doch den Coupon zurück. Wir machen Sie noch besonders darauf aufmerksam, daß die nicht eingelösten Coupons vom Jahre 1876 und später am Lose bleiben müssen, weil beim etwaigen Verkauf oder bei der Auszahlung eines Treffers für jeden fehlenden Coupon sechs Francs abgezogen werden. — Abonnent in Kremenitz. Sie finden die gewünschten Daten im „Magyar Kompaß“, den Sie in jeder Buchhandlung bekommen. — B. H., Rajeczfürdö. Devisen sind ausländische Wechsel, Valuten ausländische Münzen, Lombarden Südbahnaktien. — M. G., Liptó-Ujvár. Ihr Reglevis-Los Nr. 60,191 ist in der letzten Ziehung mit 10 fl. R.-M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. S., Bätz-Monostor. 1. Die ministerielle Erlaubniß ist nothwendig. 2. Ausweis der gemachten Studien. 3. Mit Desfentlichkeitsrecht versehen. — F. Sa. Die Handelsakademie ist eine höhere Anstalt.

Wette 405,591. Der Gehalt-Inhalt, das Gehalt-Verhältnis; das Vorkommen. — S. J., Ungvár. 1. Das wissen wir nicht. 2. Gewiß, aber die englische Regierung widersteht sich der Ausführung des Projekts. — S. M., Wien. Die Brücke auf die Margaretheninsel ist noch nicht gebaut. — R. M., L. = V. = V. = V. Das Kurmächchen. — „Orient“. In der Oudenschen Weltgeschichte ist eine Darstellung der orientalischen Frage in einem Separatbande, den Sie durch jede beliebige Buchhandlung beziehen können, erzielten. — S. M., Galabér. General der Kavallerie. — F. E. Ohne Maturitätszeugniß nicht. — S. M., 152. Nur bis 10 Uhr Vormittags und nur in Ihrem Bureau. Ihre Lose sind nicht gezogen. — S. G., Bonyhád. Ist nicht steuerfrei. — S. S., Nagyb. Szece. 1. Geburtschein; 2. am Wohnorte des Bräutigams und am Wohnorte der Braut; 3. um Schadchen-Provisionen kümmert sich weder ein Gelehrter noch eine Verordnung. — S. S. 1. Nach der Verordnung ist der Ausschank von Wein und Bier während des ganzen Sonntages gestattet, Branntwein ist nicht erlaubt, gehört demnach zu den bis 10 Uhr gestatteten Verkaufsgeschäften; fügen Sie sich daher vorläufig dem Verbote des Stuhlrichters, doch appellieren Sie an den Vizegepan. — S. H., Elisabethring. Der Konstabler hatte recht; nur bis 10 Uhr. — S. U., Erlau. Gesuch an die Direktion der österreichisch-ungarischen Bank; Sie dürfen nur bis 10 Uhr verkaufen und nach dieser Stunde weder verkaufen noch verfrachten. — Abonnement Kevermes. 1. Darf nur bis zehn Uhr Vormittags offen sein; 2. bis zu dieser Stunde alle Getränke in welchem Maße immer; 3. die Ertheilung der Lizenz hängt vom Belieben der Behörde ab; 4. Beide sind hiezu berechtigt; 5. nein; 6. nur der Ausschank von Wein und Bier ist den ganzen Tag gestattet, der Kleinvertrieb bis 10 Uhr; 7. zum Stuhlrichter; 8. er darf nur im Ausschank den ganzen Tag verkaufen, im Klein- und Großvertrieb bis 10 Uhr. — S. U., Lucevna. Die Auffassung der Behörden ist an verschiedenen Orten verschieden, aber nach dem Wortlaut der Verordnung soll der Verkauf aller in einem Gasthose (Einkaufswirtschaften) geführten Artikel den ganzen Tag über freistehen. — Schulkommission, Udvarnok. 1. Ja, sie ist zu dieser Forderung berechtigt; 2. zum unentgeltlichen Unterricht ist sie nicht verpflichtet. — S. M., Nagyb. Szece. Nur bis 10 Uhr. — A. B., Tolna. Der Verkauf von Sodawasser ist an den Sonntagen freigegeben. — „Schönens Fräulein 1000“. 1. Ein derartiger Verkauf ist nur den Leichenbestattungs-Unternehmungen gestattet; übrigens darf ja kein am Sonntag Verstorbener schon am Montag früh begraben werden. 2. Dieser Kaufmann kann bestraft werden. 3. Reibhölzchen u. s. w. dürfen nach 10 Uhr Vormittags nur von den Trafikanten und zwar nur an die Käufer von Tabak und Cigarren verkauft werden. — A. M., Szepes-Kemet. Der Kleinvertrieb darf nur bis 10 Uhr Vormittags ausgeübt werden. — Nr. 406,831. Freilich dürfen Sie auch nachhause gehen. — E. S. Der Kaufmann darf dies nur in dem Falle thun, wenn er eine Lizenz besitzt. — F. L., Zentica. Sie warten einfach ab; wenn man Sie einberuft, so müssen Sie Folge leisten, wenn nicht, so haben Sie sich bei der Kontrollversammlung zu melden. — Nathlos. Auch diese Art von Verkauf kann im Falle einer Anzeige bestraft werden; von 10 bis 11 Uhr dürfen Sie nur Spezerewaaren verkaufen, sonst nichts. — J. S., Kaidau. Was verstehen Sie unter Wirthschaft? Nur wenn Sie einen Gasthof, ein Einkaufswirtschaftshaus haben, dürfen Sie den ganzen Tag über verkaufen. — H. K., Zsifer. Sie werden, wenn Sie Abends verkaufen, bestraft werden. — Abonnement Kurahombat. Ja wohl, aber nur an jedem zweiten Sonntag, denn ein Sonntag muß ihnen inzwischen freigegeben werden. — L. S., Sümeg. 1. Das Vorgehen des Stadtrichters war nicht dem Gesetze entsprechend. 2. Vor Montag früh 6 Uhr darf nichts verkauft werden. — R. B., 200. Hiezu ist keine Anmeldung oder Erlaubniß erforderlich. — K., Groß-Beckerek. Die Zubereitung darf schon um 1 Uhr Nachts, der Verkauf erst um 6 Uhr Morgens begonnen werden. — R. L., Baflo. 1. Geburtschein und Zuständigkeitszeugniß, ferner Zustimmung des Vormundes; 2. bei der Gemeindebehörde; 3. an das Ministerium des Innern zu richten. — V. W., Vizváripuska. Wenn Sie mehr als 25 Liter auf einmal und nicht zum Verkauf beziehen, haben Sie dem Regalienpächter gar nichts zu zahlen, bei Wein sind 100 Liter das Minimum; andererseits müssen Sie die Schanksteuer entrichten. —

J. Cs. P. Diese Einfuhr ist nicht frei, sondern man braucht hierzu die vorher zu erwirkende finanzbehördliche Erlaubniß und außerdem die Zollgebühren zu entrichten; die Höhe derselben ist uns nicht bekannt. — S. A., Keres. Umso besser für die Betroffenen, wenn Ihr Stuhlrichter und Ihre Finanzdirektion dieser Ansicht sind, in anderen Gegenden wird die Verordnung von den Behörden so ausgelegt, wie wir es angegeben haben. — J. S., Kety. 1. Ja, aber nur eine; 2. Lehrpräparand in Budapest, erster Bezirk; 3. wer ein Diplom als Elementarischullehrer besitzt, kann auch, ohne den Kurs für Bürgerchulen durchzumachen, also nach entsprechendem Privatstudium, sich zur Prüfung melden. — J. L., Szarócza. 1. Die Mahlarbeit ist in allen Mühlen auch am Sonntag gestattet; 2. von 1587 bis 1632; 3. nicht gezogen. — T. S. In Budapest ist es gestattet, auch diese Artikel an die Käufer von Cigarren und Tabak zu verkaufen. — S. S., Gyöngyös. Das ist nur mit finanzbehördlicher Erlaubniß und gegen entsprechende Verzollung möglich. — M. B., Nagyb. Szece. 1. Nur bis 10 Uhr Vormittags. 2. Ja. 3. Das hängt von der Auffassung der dortigen Behörde ab. — „Alter Abonnent 25“. 1. In der Regel 8 bis 12 und 2 bis 6. 1. Nein. — K. J., Csorna. Nach unserer Ansicht besteht da kein Hinderniß, aber wenn der Betreffende es nicht thun will, dürfen Sie ihn nicht zwingen. — A. J., Lőcs. Wiederholen Sie Ihre Frage. — Nr. 405,650. Man kann es versuchen, um die Erlaubniß einzufordern, doch ist die Aussicht auf einen günstigen Erfolg sehr gering. — J. S., Armaros-Szece. In beiden Fällen 4800. — J. W., Budapest. An den Feiertagen dürfen Sie arbeiten, an den Sonntagen nicht. — G. B., Kaltenbrunn. Die fertige Waare darf durch Sie ausgeführt werden, aber das Geschäftsflokal muß gesperrt sein. — Roland. 1. Das Nichterscheinen nützt nichts, für Sie dagegen kann es unangenehme Folgen haben: Sie können höchstens erklären, daß Sie keine Bestrafung wünschen. 2. Der Verkauf darf nicht unterbrochen werden, er muß aber nicht gerade im Geschäftsflokal stattfinden. — M. H., Nyitra-Szece. Es ist ihnen keineswegs erlaubt, so hohe Zinsen zu nehmen, aber diese Beträge erreichen unter verschiedenen anderen Titeln die erwähnte Höhe. — Abonnent in L. 1. Ist nach 10 Uhr verboten. 2. Das Gesetz spricht nur von den Sonntagen und dem 20. August, folglich darf an allen anderen Tagen gearbeitet werden. 3. Alle Mahlarbeiten sind an den Sonntagen erlaubt. — T. T., 30. Sep-tember. Das Gesetz sagt nur, daß nicht gearbeitet, nichts verkauft werden darf; wenn Sie daher beweisen können, daß bei Ihnen nichts verkauft wurde, und zwar weder durch Sie, noch durch andere Personen, sind Sie nicht strafwürdig. Die Vorchrift, daß vor 6 Uhr nicht aufgesperrt werden darf, wurde nicht abgeändert. — Kaufmann K., Csorna. Für Reisen, welche ein Kommiss im Auftrage seines Chefs macht, sind selbstverständlich die Speisen inklusive der Gepäckspesen zu bezahlen, auch wenn dies nicht ausdrücklich bedungen. — S. A., Alsó-Lendva. Ihr Reglevich-Los Nr. 52,294 ist am 1. Mai 1889 mit 10 fl. RM. gezogen. — J. L. M. Auf den bezeichneten Gewerbschein hin ist der Betreffende nicht berechtigt, auch mit Steinkohlen zu handeln. — G. W., Liptó-Szt. Miklós. Die Prämien-scheine sind klagbar, da sie auf einem Vertrage beruhen und die Höhe der Prämien nach der Dauer der Versicherung bemessen wird; Ihre Lose sind nicht gezogen. — L. W., Lugos. Ihr Reglevich-Los Nr. 51,432 ist in der letzten Ziehung mit 10 fl. RM., das 1854er Los 902 Nr. 4 am 1. April 1891 mit 300 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — W. u. D. R., Putnok. Unsere Weizennotirungen sind für neue Waare zu verstehen, da alter Weizen nur noch sporadisch in den Verkehr kommt. — M. W., Budapest. Bestimmtes wissen wir nicht, aber man sagt uns, daß er in der erwähnten Eigenschaft bei einem kleinen Kreditinstitute verwendet sei. — G. J., F. a. d. 1. Brod darf den ganzen Sonntag über verkauft werden. 2. Ja. — R. B., Wag-Neustadt. Vor 6 Uhr darf das keineswegs geschehen. — J. M., Großwardein. Den Geiseln ist dieser Verkauf nur bis 11 Uhr gestattet, die Erlaubniß gilt nur für Geschäfte, die ausschließlich die erwähnten Artikel führen. — G. D., Martz-Krapina. Wir haben von dieser Angelegenheit durchaus keine Kenntniß. — S. G., Borsóvár. Jawohl, das Geschäft muß gesperrt sein, für den Trafikverkauf ist anderweitig zu sorgen. — R. A., Szegvár. Gesuch einreichen vor dem 1. März. — B. L. in A. Wenn der Trafikant bloß

Trafikartikel verkauft, kann er den ganzen Tag offen halten, wenn er aber auch andere Waaren führt, muß das Geschäftsflokal gesperrt sein und für den Trafikverkauf in anderer Weise gesorgt werden. Wein und Bier dürfen am ganzen Tag nur im Ausschank verkauft werden. — R. A., Szegvár. Es genügt wohl die Vorzeigung des Zeugnisses am Stellungstage, aber vor der körperlichen Untersuchung, doch ist es sicherer, die betreffenden Schritte schon vor Ende Februar zu thun. — J. M., S. = A. = Ujhely. Jedenfalls beim Konsulat, an das man sich bittlich wenden kann; die etwaigen Bedingungen sind uns nicht bekannt. — S. G., N. = Jókai. Das ist nur dann gestattet, wenn die Gemeinde für das betreffende Datum das ordentliche Jahrmärkte hat. Adressieren Sie an den Abgeordneten Ladislaus Tiba in Budapest, als Präsidenten jenes Vereins. — J. S., Pókafa. Freilich ist er verpflichtet; die Feststellung des Betrages hängt von der Gemeindevertretung ab, 3 fl. 50 kr. — „Zahl 1837“. 1. Der Regalienpächter braucht zur Ausübung des Schankrechtes keinen Gewerbschein; 2. zum Betrieb von Einkaufswirtschaften und 3. von Wäbern sind Gewerbscheine erforderlich; 4. das Vorgehen bei dieser Bestrafung war allerdings sonderbar, bitten Sie beim Vizegepan als Gewerbebehörde zweiter Instanz um Abhilfe und Nachsicht; 5. dieser Fall gehört zur Kompetenz des Finanzkommissärs, weil es sich nicht um eine Frage der Sonntagsruhe, sondern um den Ankauf von Spirituosen in einem anderen Einhebungsbezirke handelt. — S. K., Lengyel-tóti. Der Verkauf ist am Montag erst um 6 Uhr Morgens erlaubt; das mag für einzelne Geschäftsleute unangenehm sein, doch schreibt es die Verordnung vor. — J. B., Barja. 1. An Jahrmärkten darf, auch wenn sie auf einen Sonntag fallen, Alles verkauft werden; 2. das Uebernehmen ist nicht erlaubt; der Verkauf ist nur bis 10 Uhr gestattet. — A. B., Schattmannsdorf. Es ist nun einmal so, daß am Montag vor 6 Uhr nichts verkauft werden darf. — B. B., Budapest. Sie kennen ohne Zweifel die Ansicht unserer Polizei, welche das Offenhalten der Geschäfte an den erwähnten Tagen nicht gestattet; da kann man höchstens an den Oberstadthauptmann appellieren. — J. H., Mágocs. Der Verkauf ist auch in dieser Form verboten; an den Feiertagen dürfen die Geschäfte offen und im Betriebe bleiben. — S. K., Felő-Gör. Das Gesetz betrifft nur die Sonntage und den 20. August, die übrigen Feiertage dagegen nicht. — S. J., Lukó. 1. Nach unserer Ansicht gestattet; 2. den polizeilichen und den Finanzbehörden. — Quia faciendum. 1. Ja, er ist verpflichtet, da eine Ausnahme nur für die Hörer der Rabbinerseminäre bewilligt ist; 2. er kann sich auch beim Konsulate stellen; 3. das Reklamationsgesuch muß vor Ende Februar eingereicht werden; in diesem Falle hat er sich am Geburtsorte zu stellen; 4. das hängt von den im betreffenden Staate gültigen Vorschriften ab. — M. B., Ofner Abonnement. Das geht nur dann, wenn Sie vorher den Kurs an einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt absolviert haben. — A. B., Galna. Der Erzieher darf gehalten, aber der Unterricht darf nicht gemeinschaftlich ertheilt werden, denn im letzteren Falle kann der Erwähnte eingreifen; er wird übrigens, so glauben wir, in Ihrem Falle mit sich reden lassen. — Treuer Abonnent. 1. Die Feldarbeiten sind durch das Sonntagsgesetz nicht eingeschränkt; 2. ja, sie dürfen. — B. S., 80. Diese Vereinerung ist nicht erlaubt. — D. B., Csereind. Wein den ganzen Tag, Branntwein nur bis 10 Uhr. — Adressleiste 399,216. Wenn Sie vier Jahre gedient und durch acht Jahre die Militärartze geahnt haben, sind Sie für 1892 zur Zahlung nicht mehr verpflichtet.

Die Lose der nachstehenden Einzeiler von Losanfragen sind nicht gezogen: J. G., Revizin, — Jósziv 109, Lónyabánya, — J. H., Raab, — G. B., Számabék, — K. H., Turdossin, — A. W., Parajd, — J. St., Földiák, — Abonnement, Temes-Szlátina, — K. M., Szölgvény, — S. St., Villány, — M., Großwardein, — alter Abonnent, Fünfkirchen, — A. B. C., Großwardein, — Neugierig, Preßburg, — treuer Abonnent, S. = M. = R. = Á. = V. = H. = V., — R. J., Bogdány, — M. K., Ács, — S. K., Nehre, — Kolozsvár B., — J. M., Prohnyákfa.

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

! Eine Sehenswürdigkeit !

Sowohl die in der Hauptstadt gelegentlich des St. Stefansfestes ankommenden Fremden, als auch das hauptstädtische p. t. Publikum machen wir auf unsere neu eröffnete

Möbel-Halle,

BUDAPEST,
Hatvanergasse 11, 1. Stock (im Palais neben Neruda)

aufmerksam, die an Großartigkeit und Sehenswürdigkeit ihres Gleichen sucht. Wir halten am Lager komplette Zimmereinrichtungen, ebenso einzelne Möbelstücke von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung, zu jeder Konkurrenz ausschlaggebenden Preisen, denn unsere Devise ist:

Wenig Gewinn u. grosser Absatz.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll mit patriotischem Gruß

STEIER & HOFFMANN,
Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateure.
Illustrirtes Preisverzeichnis gratis u. franko.

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsänderung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritierter k. k. Hof- und Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
sowie neu entdeckte, als auch veraltete Gichtgeschwüre, Geschwüre, alle Folgen der Selbstvergiftung.

Mannesschwäche,
Zug bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangenbasse, Kigyzuza Nr. 12, 1. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Ambulante und Pensionäre werden in der

WASSER-HEILANSTALT
des Dr. Ignatz Glück,

Budapest, Stadtwaldschen-Allee Nr. 11

das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Preise mäßig. Behandlung streng wissenschaftlich. Massage, elektrische Kuren werden verabfolgt. Sanatorium für Nervenkrankte. Telefon. — Prospekte auf Verlangen.

(Eingesendet.)
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannesschwäche, Haut-Ausschläge, Haut-Beischwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination täglich Vormittags von 6 bis 10 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachm. und Abends von 7-10 Uhr.

Allerlei.

(Der Eiffelturm wackelt!) Der Eiffelturm stürzt! So lautete die Schreckenstunde, die sich dieser Tage auf dem Marsfelde in Paris verbreitete.

Fundamente. Für den Fall, daß die Grundmauern nachgeben, ist zwar ein System hydraulischer Hebel eingerichtet, welches jeden der vier Füße des eisernen Ungeheuers heben und wieder in die regelrechte Stellung bringen kann.

(Eine eigenthümliche Entscheidung) hat in diesen Tagen das italienische Finanzministerium getroffen. Der Erzbischof von Pelusium und Bifar von Egypten überfandte dem Museum von Cortona eine Mumi e.

(Portemonnaies aus Menschenhaut), das war die Schauermär, mit der vor einiger Zeit ein westphäl-

isches Blatt unter lebhafter Entrüstung seine Leser ängstigte. Zu Münster sollten in einem Schaufenster Portemonnaies aus echter Menschenhaut.

(Ein Reize um die Welt.) Aus London wird geschrieben: „Die „Sea Serpent“, das kleine Boot, auf welchem der amerikanische Kapitän Josiah L o w l o r von Boston nach Lyard gefahren ist, mißt nur 15 Fuß in der Länge, 5 Fuß in der Breite und 2 Fuß in der Höhe.

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Mathilde Seraw. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn.

Fünfter Theil.

3.

Beatrice wartete anscheinend ruhig, bis sie anfangen werde zu reden. Sie saß wenige Schritte von ihr entfernt und spielte mit den Fingern ihres Dolmans.

— Wenn Du mit mir zu sprechen hast, so harre ich dessen, Amalie.

— Gewiß habe ich mit Dir zu sprechen, Beatrice, aber ich weiß nicht, was ich Dir sagen soll, sprach die Gräfin in einem Tone, welcher durch die Kälte Beatricens gereizt klingen mochte.

— Ich dachte, daß Du das Bedürfnis empfänden werdest, Dich zu rechtfertigen.

— Leidenschaft kennt keine Rechtfertigung.

— Leidenschaft?

— Ja, Leidenschaft, Beatrice.

Eine kurze Pause entstand, dann erhob sich Beatrice, trat knapp vor die Andere und blickte ihr durchbohrend in die Augen, als wolle sie die geheimsten Falten ihrer Seele ergründen.

— Du bist also in meinen Gatten, Marcello San Giorgio, vernarrt?

Amalie erbebt, sie begriff, daß die Situation ernsthaft werde und sie gut daran thue, die Phrasologie der Liebe und Romantik beiseite zu lassen.

— Ich glaube ihn zu lieben, oder ich glaubte es wenigstens, flüsterte sie.

— Warum hast Du das geglaubt?

— Er war meine erste Neigung! Entsetzt Du Dich noch des jungen, hübschen, dunkeläugigen Mannes, welcher am Institutsgarten vorüberritt?

— Und nur um dieser Jugendthorheit zu frühnen, wolltest Du Dich in eine Liebelei einlassen?

— Er kam mir unglücklich, leidend vor, er liebte Dich nicht und wurde auch von Dir nicht geliebt.

— Ah!

— Du hast mir das selbst gesagt, überdies wissen es ja alle Leute. Er ist schön, elegant, geistreich, melancholisch, kurzum grundverschieden von allen übrigen Menschen.

— Ein Held, nicht wahr?

— Du gibst es nicht zu, das weiß ich, aber ein Jedes hat seine Auffassung; ich bin überdies in meinem Hause nicht glücklich; ich leide, und zwar schmerzlich. Julius versteht mich nicht, ich bin krank und er kümmert sich nicht darum; vielleicht wünscht er, daß ich sterbe. Er läuft den Tänzerinnen nach und hat vermutlich einer derselben versprochen, sie zu heirathen, wenn ich nicht mehr bin.

Durch ihre eigenen Worte auf das Tiefste bewegt, von Mitleid für sich selbst erfüllt, durch Beatricens strengen, starren Blick aus der Fassung gebracht, hina sie zu weinen an und drückte sich schluch-

zend in die Divanette, während ihr Körper in convulsivische Zuckungen versiel.

— Und um Dir über all diese Empfindungen hinweg zu helfen, wolltest Du mit Marcello eine Liebschaft anfangen? forschte Beatrice.

— Mein Gott, wie kannst Du solche Worte sprechen? Du bist grausam! Ich bin doch nur ein schwaches Weib, eine schutz- und rathlose Frau, sei großmüthig.

— Romanhafte Phrasen, wie man sie an Dir gewohnt sein sollte, liebe Freundin. Von welcher Großmuth sprichst Du mir? Auch das menschliche Duhnen hat seine Grenzen! Du bist nahe daran, Dich ins Verderben zu stürzen! Ich biete Dir die Hand, um Dich zu retten, aber ich kann Dich doch nicht umarmen und küssen, um Dir zu danken, daß Du mir meinen Gatten rauben wolltest.

— Ja, ja, Du hast recht, ich bin eine Undankbare, ein schlechtes Geschöpf! Und sie brach von Neuen in einen heißen Thränenstrom aus.

— Belenchen wir die Sache von allen Seiten. Marcello wußte nicht, woher die Briefe kamen; er dachte nicht daran, Dir den Hof zu machen. Und was dann, wenn er heute bei Deinem Anblicke nur spöttlich gelächelt hätte? Du kennst ihn nicht, er ist ein Mann, der zu lieben, aber auch zu mißhagen versteht. Ich weiß das ganz genau. Du würdest Dich einer tollen Laune wegen erniedrigt haben um eines Mannes willen, der Dich nicht liebt. Du hättest Deinen ehrlich geachteten Namen, Deine Treue als Gattin aufs Spiel gesetzt, um nichts dafür zu gewinnen.

— O schweige, schweige, Du quälst mich.

— Vielleicht wäre Marcello auch Dein Anbeter geworden. Ich wiederhole es Dir, halb lieben kann er nicht. In zwei, in drei Monaten würden Marcello und Julius sich geschlagen haben, wären sie einander in erbittertem Kampfe gegenüber gestanden.

— O sage das nicht, hast Du denn kein Mitleid mit mir? Im Grunde genommen fügte ich Dir ja kein Leid zu.

Beatrice blickte sie an, ohne etwas zu erwidern.

— War ich nicht Deine Vertraute, Beatrice? Wußte ich nicht, daß Dein Gatte Dir vollkommen gleichgiltig sei?

— Du hast eine seltsame Logik.

— Hast Du es nicht gestattet, daß Marcello der Gräfin Lala d'Aragona den Hof mache? Alle Welt weiß das. Hätte ich mir jemals träumen lassen können, daß Du gegen mich strenge verfahren wollest?

— Ich wiederhole es nochmals, Amalie, Deine Logik ist höchst seltsam.

— Seltsam? Die Freiheit Marcello's hätte n e Jede täuschen müssen.

— So, Du meinst also, daß, wer immer Lust gehabt hat, ein Herz zu erobern, sich an ihn wenden durfte?

— Das will ich nicht behaupten.

— Du hast aber doch Mehliches gedacht; höre wohl, was ich Dir sage! Weber Du, noch die Gräfin d'Aragona, noch irgend ein anderes jener gefallsüchtigen Weiber hat nur einen Augenblick an mich gedacht.

— An Dich?

— Ja, an mich. Ihr habt Euch eingebildet, daß ich ihn nicht liebe; sei dem wie immer, Ihr glaubtet, daß Ihr mir weder eine vorübergehende peinliche Empfindung, noch einen lebhafteren Schmerz verur-

sacht. Gut, Ihr hättet aber immerhin wissen müssen, daß ich ein Weib bin, daß ich meinen Stolz habe, der hundertmal größer ist als der Eure. Du speziell, die Du Dich meine Freundin nennst, hättest darüber vollständig im Klaren sein müssen. Ihr konntet mir keinen Schmerz bereiten, weil mein Herz stumm ist, aber mich grausam zu verletzen, das lag doch in Eurer Macht. In meiner Würde als Frau und Gattin mußte ich mich gekränkt fühlen.

Sie hatte ihre Worte langsam gesprochen und scharf betont. Die Wahrheit erklang schonungslos von ihren Lippen.

Amalie empfand tiefe Reue wegen Alles, was sie gethan, wegen der Selbstvertheidigung, welche sie versucht; es beängstigte sie das Bewußtsein, was nicht Alles hätte geschehen können, und sie begriff jetzt nicht, wie sie den Muth gehabt, so viel auf das Spiel zu setzen.

Und Beatrice allein war es, welche sie gerettet hatte.

— Verzeih mir, o verzeih mir! rief sie, an die junge Frau herantretend, bestrebt, dieselbe zu umarmen.

Ihre Lippen berührten eine glühend heiße, von Thränen überflörmte Wange.

— Du weinst, Beatrice, und weshalb?

— Ich weine, weil auch ich ein schwaches, unglückliches Weib bin.

Amalie starrte die Herzogin erschreckt an. In ihren Augen war Beatrice immer das Bild der Kraft und des Muthes gewesen; sie hatte dieselbe niemals weinen gesehen.

Am folgenden Morgen, als Beatrice San Giorgio erwachte, fing ihr Herz unruhig zu pochen an; das Blut drang immer mehr und mehr nach demselben und die Beängstigung steigerte sich von Minute zu Minute.

Dann endlich wurde das Pochen schwächer, ungleichmäßiger, ihre Gesichtsfarbe aber war erdfahl, der Athem ging schwer, die Hände waren angeschollen und ihr dünkte es, sie müsse sterben, ohne auch nur die Kraft zu haben, nach Hilfe zu rufen. Eine halbe Stunde später hatte sie sich erholt, Alles an ihr war ruhiger geworden, selbst der Herzschlag.

4.

Das winterliche Leben begann von Neuem. Die Witterung war stürmisch und kalt, während man im Vorjahre nur Regen und Feuchtigkeit zu erdulden gehabt. Die Landbevölkerung zündete, so oft es nur irgend anging, die kleinen Kohlenbecken an, um sich daran die Hände zu wärmen. Ein altes Weib und ein Kind waren unter Gottes freiem Himmel erfroren.

Der Skating-Mink hatte seinen Glanzpunkt erreicht; es bestand keine Wahrscheinlichkeit, daß er sich je höher entfalten werde, denn in Neapel pflegt die Popularität der Menschen und der Gegenstände niemals länger als ein Jahr zu dauern.

Die vornehmen Damen waren mit der Kälte einverstanden, weil sie ihr kostbares Pelzwerk und die schweren Winterstoffe zur Schau tragen konnten.

Die Nußfarbe war gerade modern und solche Mäntel ließen sich mit russischem Wolfspelz sehr gut garniren. Die Chronisten behaupteten, es habe für die vornehme Welt noch nie eine bessere Jahreszeit gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Eiffelturm wackelt!) Der Eiffelturm stürzt! So lautete die Schreckenskunde, die sich dieser Tage auf dem Marsfelde in Paris verbreitete. In den Häusern der Umgegend, die vom Sturz des Kolosses getroffen werden könnten, dachten die Einwohner auf Flucht. Manche rafften schon ihre Siebenjachen zusammen, um nach weniger bedrohten Gegenden auszurücken. In dessen nahen wohl die Meisten die Unüberlegtheit ihrer Panik ein und warteten, bis irgend ein sichtliches Zeichen ihren Schrecken bestätigte. Die Ingenieure und Beamten des Thurmes beruhigten das Publikum so gut sie konnten und fanden zunächst auch wieder Glauben. In der That ist äußerlich für Laienaugen noch nichts zu gewahren, was die beängstigende Nachricht begründet. Das riesige Eisengerüst strebt scheinbar noch senkrecht gen Himmel und zeigt an keiner Stelle eine augenfällige Verbiegung. Immerhin war das Gerücht nicht unbegründet. Es kam nur um einige Monate zu spät, als die bedenkliche Lage, die thatsächlich dagewesen, schon gehoben war. Der Thurm hatte im verfloßenen harten Winter schwer gelitten. Die Zusammenziehung der Eisenteile in der schweren Kälte, die Ausdehnung sodann unter dem Einfluß der Sonne hatte verschiedene Brüche veranlaßt und die Erneuerung zahlloser Schrauben und Bolzen nöthig gemacht. Im Frühling war die Lage derart, daß sich die Frage stellte, ob man nicht besser thäte, den Riesen thurm abzutragen und als Metalle zu verkaufen, als ihn auszubessern mit Aufwand so beträchtlicher Kosten, daß der immer schwächer werdende Besuch sie bald nicht mehr decken könnte. Dazu kam die Sorge um die Festigkeit der

Fundamente. Für den Fall, daß die Grundmauern nachgeben, ist zwar ein System hydraulischer Hebel eingerichtet, welches jeden der vier Füße des eisernen Ungerhebers heben und wieder in die regelrechte Stellung bringen kann, doch auch diese Mechanik hat einen beschränkten Spielraum und wenn der Boden über diesen hinaus zu weichen anfängt, ist es mit dem Gleichgewicht des Kolosses für immer aus. Kurzum, die Freude der Pariser und der Weltanschauungsgäste 1889 scheint dazu bestimmt, nicht lange mehr zu dauern. Sobald die Aktionäre, denen Herr Eiffel das Gebäude zur Zeit des höchsten Geschäftsganges abgegeben hat, den Schaden begehren, der nicht nur an ihrem Thurm, sondern auch in ihrer Kasse einreißt, kommt wahrscheinlich die Gesellschaft und mit ihr zugleich das Wunderwerk zur Auflösung. Wer kauft den Eiffelturm auf Abbruch?

(Eine eigenthümliche Entscheidung) hat in diesen Tagen das italienische Finanzministerium getroffen. Der Erzbischof von Belusium und Bischof von Gortona überfandte dem Museum von Gortona eine Mumi e. Bei ihrem Eintreffen im Hafen von Livorno behauptete die Zollbehörde, die Sendung sei zollpflichtig. Doch der Magistrat von Gortona wandte sich an das Unterrichtsministerium und dieses wiederum an den Minister der Finanzen, der nach reiflicher Prüfung des gewichtigen Falles sich dahin entschied, daß die Mumie von der Steuer zu befreien wäre, und zwar — dies ist der Wortlaut des betreffenden Reskripts — „weil der Gegenstand aus trockenem Fleische und einem Leder besteht, das ungeeignet zur Verfertigung von Maroquins, mithin außerhalb des Handels steht und zollfrei ist.“

(Portemonnaies aus Menschenhaut), das war die Schauermär, mit der vor einiger Zeit ein westphä-

isches Blatt unter lebhafter Entrüstung seine Leser ängstigte. Zu Münster sollten in einem Schaufenster Portemonnaies ausliegen, auf deren Klappe zu lesen sei: „Portemonnaies aus echter Menschenhaut.“ Es ist dies allerdings schauerlich, aber dieses „Bröbchen echter moderner Civilisation“, wie das westphälische Blatt schreibt, verwandelt sich bei näherem Zusehen in ein „Bröbchen echter Klamme“, denn, dreht man die Klappe des Portemonnaies um, so steht auf der anderen Seite derselben „dürfen nicht angefertigt werden“ — als Fortsetzung des obigen Satzes.

(Ein Reife um die Welt.) Aus London wird geschrieben: „Die „Sea Serpent“, das kleine Boot, auf welchem der amerikanische Kapitän Josiah Lowlor von Boston nach Lizard gefahren ist, mißt nur 15 Fuß in der Länge, 5 Fuß in der Breite und 2 Fuß in der Höhe. Das Deck ist mit halbzölligen Brettern bedeckt, über die Segeltuch gespannt ist. Im Kiel hat das Schiffchen 320 Pfund Blei und vorn und hinten befinden sich zwei wasserdichte Abtheilungen. Die „Sea Serpent“ schlug auf der Fahrt über den Ocean zweimal um, es gelang Kapitän Lowlor aber jedesmal, sie wieder aufzurichten. Einmal schnappte ein riesiger Hai nach dem Boot, welcher nicht eher losließ, bis eine Kaskete ihm unter der Nase abgefeuert worden war. Die „Sea Serpent“ liegt gegenwärtig in Portsmouth, wo die Prinzessin von Wales und der Herzog von Cornwall das Segelboot besichtigt haben. Kapitän Lowlor will drei bis vier Monate in England bleiben, darauf die Hauptstädte des Continents mit seinem Boot besuchen und vielleicht rings um die Welt nach Amerika zurückfahren.“

41.] Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Fünfter Theil.

3.

Beatrice wartete anscheinend ruhig, bis sie anfangen werde zu reden. Sie saß wenige Schritte von ihr entfernt und spielte mit den Fingern ihres Dolmanskens.

— Wenn Du mit mir zu sprechen hast, so harre ich dessen, Amalie.

— Gewiß habe ich mit Dir zu sprechen, Beatrice, aber ich weiß nicht, was ich Dir sagen soll, sprach die Gräfin in einem Tone, welcher durch die kalte Beatrices gereizt klingen mochte.

— Ich dachte, daß Du das Bedürfnis empfinden werdest, Dich zu rechtfertigen.

— Leidenschaft kennt keine Rechtfertigung.

— Leidenschaft?

— Ja, Leidenschaft, Beatrice.

Eine kurze Pause entstand, dann erhob sich Beatrice, trat knapp vor die Andere und blickte ihr durchbohrend in die Augen, als wolle sie die geheimsten Falten ihrer Seele ergründen. Barock stieß sie dann hervor:

— Du bist also in meinen Gatten, Marcello San Giorgio, vernarrt?

Amalie erbehte, sie begriff, daß die Situation ernsthaft werde und sie gut daran thue, die Phrasologie der Liebe und Romantik beiseite zu lassen.

— Ich glaube ihn zu lieben, oder ich glaubte es wenigstens, flüsterte sie.

— Warum hast Du das geglaubt?

— Er war meine erste Neigung! Entsetzt Du Dich noch des jungen, hübschen, dunkeläugigen Mannes, welcher am Institutsgarten vorüberritt?

— Und nur um dieser Jugendlichkeit zu fröhnen, wolltest Du Dich in eine Liebeslei einlassen?

— Er kam mir unglücklich, leidend vor, er liebte Dich nicht und wurde auch von Dir nicht geliebt.

— Ah!

— Du hast mir das selbst gesagt, überdies wissen es ja alle Leute. Er ist schön, elegant, geistreich, melancholisch, kurzum grundverschieden von allen übrigen Menschen.

— Ein Held, nicht wahr?

— Du gibst es nicht zu, das weiß ich, aber ein Jedes hat seine Auffassung; ich bin überdies in meinem Hause nicht glücklich; ich leide, und zwar schmerzhaft. Julius versteht mich nicht, ich bin krank und er kümmert sich nicht darum; vielleicht wünscht er, daß ich sterbe. Er läßt den Tänzerinnen nach und hat vernehmlich einer derselben versprochen, sie zu heirathen, wenn ich nicht mehr bin. Ich fühle es, daß ich an der Auszehrung zugrunde gehe oder daß mich mein Gatte vergiften wird. Mein Vater und meine Mutter sind beide todt, ich habe keine Menschenseele, welche für mich Partei ergreift, ich habe nicht einmal ein Kind. Die Zukunft liegt schwarz und dunkel vor mir, wenn ich sterbe, wird Niemand mich beweinen, gar Niemand.

Durch ihre eigenen Worte auf das Tiefste bewegt, von Mitleid für sich selbst erfüllt, durch Beatrices strengen, starrten Blick aus der Fassung gebracht, hina sie zu weinen an und drückte sich schluch-

zend in die Divanecke, während ihr Körper in convulsivische Zuckungen versiel.

— Und um Dir über all diese Empfindungen hinweg zu helfen, wolltest Du mit Marcello eine Liebschaft anfangen? forschte Beatrice.

— Mein Gott, wie kannst Du solche Worte sprechen? Du bist grausam! Ich bin doch nur ein schwaches Weib, eine schutz- und rathlose Frau, sei großmüthig.

— Romanhafte Phrasen, wie man sie an Dir gewohnt sein sollte, liebe Freundin. Von welcher Großmuth sprichst Du mir? Auch das menschliche Duldun hat seine Grenzen! Du bist nahe daran, Dich ins Verderben zu stürzen! Ich biete Dir die Hand, um Dich zu retten, aber ich kann Dich doch nicht umarmen und küssen, um Dir zu danken, daß Du mir meinen Gatten rauben wolltest.

— Ja, ja, Du hast recht, ich bin eine Undankbare, ein schlechtes Geschöpf! Und sie brach von Neuem in einen heißen Thränenstrom aus.

— Belächten wir die Sache von allen Seiten. Marcello wußte nicht, woher die Briefe kamen; er dachte nicht daran, Dir den Hof zu machen. Und was dann, wenn er heute bei Deinem Anblicke nur spöttlich gelächelt hätte? Du kennst ihn nicht, er ist ein Mann, der zu lieben, aber auch zu mißachten versteht. Ich weiß das ganz genau. Du würdest Dich einer tollen Laune wegen erniedrigt haben um eines Mannes willen, der Dich nicht liebt. Du hättest Deinen ehrlich geachteten Namen, Deine Treue als Gattin aufs Spiel gesetzt, um nichts dafür zu gewinnen.

— O schweige, schweige, Du quälst mich.

— Vielleicht wäre Marcello auch Dein Anbeter geworden. Ich wiederhole es Dir, halb lieben kann er nicht. In zwei, in drei Monaten würden Marcello und Julius sich geschlagen haben, wären sie einander in erbittertem Kampfe gegenüber gestanden.

— O sage das nicht, hast Du denn kein Mitleid mit mir? Im Grunde genommen fügte ich Dir ja kein Leid zu.

Beatrice blickte sie an, ohne etwas zu erwidern.

— War ich nicht Deine Vertraute, Beatrice? Wußte ich nicht, daß Dein Gatte Dir vollkommen gleichgiltig sei?

— Du hast eine seltsame Logik.

— Hast Du es nicht gestattet, daß Marcello der Gräfin Lala d'Aragona den Hof mache? Alle Welt weiß das. Hätte ich mir jemals träumen lassen können, daß Du gegen mich strenge verfahren wollest?

— Ich wiederhole es nochmals, Amalie, Deine Logik ist höchst seltsam.

— Seltsam? Die Freiheit Marcello's hätte n e Jede täuschen müssen.

— So, Du meinst also, daß, wer immer Lust gehabt hat, ein Herz zu erobern, sich an ihn wenden durfte?

— Das will ich nicht behaupten.

— Du hast aber doch Aehnliches gedacht; höre wohl, was ich Dir sage! Weber Du, noch die Gräfin d'Aragona, noch irgend ein anderes jener gefallsüchtigen Weiber hat nur einen Augenblick an mich gedacht.

— An Dich?

— Ja, an mich. Ihr habt Euch eingebildet, daß ich ihn nicht liebe; sei dem wie immer, Ihr glaubtet, daß Ihr mir weder eine vorübergehende peinliche Empfindung, noch einen lebhafteren Schmerz verur-

sacht. Gut, Ihr hättet aber immerhin wissen müssen, daß ich ein Weib bin, daß ich meinen Stolz habe, der hundertmal größer ist als der Eure. Du speziell, die Du Dich meine Freundin nennst, hättest darüber vollständig im Klaren sein müssen. Ihr konntet mir keinen Schmerz bereiten, weil mein Herz stumm ist, aber mich grausam zu verletzen, das lag doch in Eurer Macht. In meiner Würde als Frau und Gattin mußte ich mich gekränkt fühlen.

Sie hatte ihre Worte langsam gesprochen und scharf betont. Die Wahrheit erklang schonungslos von ihren Lippen.

Amalie empfand tiefe Reue wegen Alles, was sie gethan, wegen der Selbstvertheidigung, welche sie versucht; es beängstigte sie das Bewußtsein, was nicht Alles hätte geschehen können, und sie begriff jetzt nicht, wie sie den Muth gehabt, so viel auf das Spiel zu setzen.

Und Beatrice allein war es, welche sie gerettet hatte.

— Verzeih mir, o verzeih mir! rief sie, an die junge Frau herantretend, bestrebt, dieselbe zu umarmen.

Ihre Lippen berührten eine glühend heiße, von Thränen überströmte Wange.

— Du weinst, Beatrice, und weshalb?

— Ich weine, weil auch ich ein schwaches, unglückliches Weib bin.

Amalie starrte die Herzogin erschreckt an. In ihren Augen war Beatrice immer das Bild der Kraft und des Muthes gewesen; sie hatte dieselbe niemals weinen gesehen.

Am folgenden Morgen, als Beatrice San Giorgio erwachte, fing ihr Herz unruhig zu pochen an; das Blut drang immer mehr und mehr nach demselben und die Beängstigung steigerte sich von Minute zu Minute.

Dann endlich wurde das Pochen schwächer, ungleichmäßiger, ihre Gesichtsfarbe aber war erdfahl, der Athem ging schwer, die Hände waren angefroren und ihr dünkte es, sie müsse sterben, ohne auch nur die Kraft zu haben, nach Hilfe zu rufen. Eine halbe Stunde später hatte sie sich erholt, Alles an ihr war ruhiger geworden, selbst der Herzschlag.

4.

Das winterliche Leben begann von Neuem. Die Witterung war stürmisch und kalt, während man im Vorjahre nur Regen und Feuchtigkeit zu erdulden gehabt. Die Landbevölkerung zündete, so oft es nur irgend anging, die kleinen Kohlenbecken an, um sich daran die Hände zu wärmen. Ein altes Weib und ein Kind waren unter Gottes freiem Himmel erfroren.

Der Skating-Mink hatte seinen Glanzpunkt erreicht; es bestand keine Wahrscheinlichkeit, daß er sich je höher entfalten werde, denn in Neapel pflegt die Popularität der Menschen und der Gegenstände niemals länger als ein Jahr zu dauern.

Die vornehmen Damen waren mit der Kälte einverstanden, weil sie ihr kostbares Pelzwerk und die schweren Winterstoffe zur Schau tragen konnten.

Die Fußfarbe war gerade modern und solche Mäntel ließen sich mit russischem Wolfspelz sehr gut garniren. Die Chronisten behaupteten, es habe für die vornehme Welt noch nie eine bessere Jahreszeit gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Népszínház. Sötét titok.

Látványos angol dráma dalokkal, 4 szakaszban, 10 képből írta John Douglass.

- Norton James Szabó A. Mary) leányai Vidorné Nelly) Csongori Douglas Edward Szirmai Brooko Horváth Mistress Webster Csatai Venus Hóni I. Murray) Dárdai Charley) naplopók Vidor Book) Németh Podlupka Ujvári Vendégelős Tollagi Egy ur Szilágyi Norton Jónás Lubinsky Norton István Pollinus Mr. Loates Hunyadi Az Greg Klinkerik Kassai Hörsöög Mihály Solymosi Trézi Klarné Rosen Emma Pivári Lieben Eliz Kézdi

Stahl Anna Gellei Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti szinkör A kápolnai csata 1848. Kezdete 7 órakor.

Budai szinkör a Krisztinavárosban. Kossuth Lajos névnapjának előestéjén, diszlocadással: Talpra magyar! Petőfi Sándortól. ALLEGORIA 1848-ból. Nagy némaképlet. Budavár bevétele. Eredeti ténneti színmű 3 felv. Irta Vahot Imre. Kezdete 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum, Grosse Feldgasse 17.

Heute große Vorstellung.

Auftreten sämtlicher engagierter Spezialitäten. — Heute, und den darauffolgenden Tagen, präcise 1/2 11 Uhr:

„Apollo's Brautfahrt“.

Burleske mit Gesang, Musik von W. Rosenzweig.

Personen:

- Jupiter Zeus, Beherrscher des Olymps, an alter Dekrer Ferd. Müll Benz, seine Gemahlin, ein göttliche Kämpferin C. Carola Amor, deren Sohn, der Gott der Liebe, ein mythologisches Götter Mizi Schneiber Merkur, olympischer Finanzminister und Inhaber eines mythologischen Wäfers-Geschäfts Vermittlungs-Komptoirs Jozsi Grant Pluto, der Gott der Unterwelt, ein höllischer Verschwörer Enrico Bertini Apollon, Direktor der olympischen Musik-Akademie Arania Balabázy Zebus mythos-... Maja schlager Betri Kiewalob Minerva logische... Helene Becker Tiana Götter... Elisa Hebe jungfräulich... Rosa Benghel Ceres und olymp... Solha Seghi Belta wische... Serphine Fabianet Gurbicec Koffeten... Klona René Urtie Mizi Reichsberg Zweite Grazie... Carola Savas Dritte... Margarethe Dimalb Chor der Göttinnen. — Die Handlung spielt im Olymp im August 1891

Zu obiger Burleske hat die Direktion keine Kosten gespart, Alles aufs Effektvollste neu anfertigen zu lassen um selbe als glänzende Püce zur Geltung zu bringen.

Herzmann's Orpheum, Hajós-utca 18, vis-à-vis der kgl. Oper.

Große Fest-Vorstellung! Zum 100. Male:

„Stadtwäldchen unter Wasser“

Große Ausstattungs-Spektakel-Komödie mit großartigen Wassereffekten. Text von Armin. Musik von Jozsi Schindler.

Brüder Rott

und aller engagierten Mitglieder. Pierrot und Pierette. Kostüm-Duo, dargestellt von Armin und Frau.

„Die Menschenfresser.“ Avis! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“

Königs-gasse Nr. 15. — Artist. Leiter: G. Schöpl. Fremden-Rendezvous. Premiere!

Das Weib im Bärenzwinger.

Schwank mit Gesang von W. Jürgens. Musik von S. Huber. Ertes Auftreten des Gesangs- und Tanzkomikers Leo Wiener, der Tanzlängerin Rosa Walbau, der Wiener Soubrette Mirzi Merli.

Ferner: „Cavalliera Rusticana.“ „Corps de Ballet.“ In Vorbereitung: „Im Kofcher-Hotel.“ „Eine Nacht beim Ruscher!“ („Café Reiter.“)

Dr. RENNER'S

Wasserheilanstalt,

Budapest, VII., Valerogasse Nr. 4.

In dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten und mit allen Kirchbehelfen der Penzeit versehenen Anstalt werden alle in das Gebiet der Hydrotherapie schlagende Kuren verabfolgt. Dagebft werden folgende Krankheiten behandelt: Alle Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Lähmungen, Kopfschmerzen, Schwindel, Hypochondrie, Synergie, Neurasthenie, nerv. Herz- und Magenkrankheiten, chron. Rheumatismen, Podias, chron. Stuhlverstopfungen, Fettleucht, Schreikrampf, mangelhafte Winterkulation, Blutarernit, allgemeine Schwäche u. s. w. Ambulante und Pensionäre werden das ganze Jahr hindurch aufgenommen. Telephon. 3934

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Heute:

Ein Talmi-Mohr von Caprice.

In diesem Etablissement wird nicht gewürzt. — Speisen und Getränke werden nur bis halb 1 Uhr verabreicht.

„IMPERIAL“

Waltnerstraße Nr. 48. 42840

Heute großer Novitäten-Abend.

Eine Wasserkomödie

Posse von Reich.

Neu inszenirt: „Ein Mamserr.“ Grosses internationales Quodlibet. Von S. Lichtenstein.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Montag, den 24. August, Abends 7 1/2 Uhr: Grosse Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Nur noch wenige Tage:

„Cirkus unter Wasser“, oder: „Des Gigerl's Hochzeit mit Hindernissen“, wobei in wenigen Minuten 150.000 Liter Wasser die Wanne füllen. Morgen Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung. Jeden Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr: Große Extra-Kinder-Vorstellung, wobei ein Kind frei eingeführt werden kann.

Echte Krampfzettel.

Vielseitige Belobungen und Anerkennungen, die von unseren geehrten Kunden an uns gelangen, veranlassen uns, zum Wohle der Menschheit auf unsere seit mehr als 20 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst bekannten, ärztlich begutachteten und in Handel gesetzten

echten Krampfzettel

besonders aufmerksam zu machen. Diese allgemein beliebten, echten Krampfzettel sollten daher in keinem Hause fehlen; umso mehr, als sie, was bisher mit keinem Mittel erreicht wurde, im Stande sind, für nur 1 kr. jedes unbehagliche Gefühl zu beseitigen. Man achte daher nur auf unsere Biquette und verlange ausdrücklich

Gebrüder Lewin's echte Krampfzettel. Wir versenden diese echten Krampfzettel per Nachnahme à fl. 1.80 per Kilo. — Zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

Konditorei der Gebrüder Lewin in Gr. Layoleán. 42864

Apotheker Georg Dallmann's Tamarinden - Essenz,

ein Logans von ebenso gutem Geschmack, wie sanfter, unbedingt sicherer Wirkung, wird von Aerzten allseitig als ein Abführmittel bisher nicht gekannter Güte beurtheilt und bei Hämorrhoidal-, Nieren-, Leber- u. Leiden mit bestem Erfolge angewandt. Ganz besonders Wöchnerinnen und Kindern ärztlich empfohlen. Preis à Flasche (circa 20 Portionen) fl. 1.30

Apotheker Dallmann's Kola-Pastillen aus der bekannten Kola-Nuß hergestellt, beseitigen à Schachtel 65 Kr. Apotheker Dallmann's Kola-Wein à Flasche 1.50.

jeden Kopfschmerz, Kopfsicht, Migräne auf der stärkend, so daß man größere Strapazen leicht erträgt, u. sind deshalb bei Offizieren, Jägern, Touristen sehr beliebt. Zahlreiche Atteste v. Aerzten u. Privaten. Nur in Apoth. erhält. in Budapest: J. v. Török, Apoth., Königs-gasse; in Arab: M. Kozjupay, Ap.; Temesvár: Stadtapothek; Debreczin: Dr. Emil v. Rothschneck, Ap. Kronstadt: Fr. Kelemen, Ap. u. eventuell direkt zu bezieh. vom General-Depot: Ludwig Vertheis, Adler-Pl., Lugos.

Konkursmasse-Verkauf

in Gold, Silber u. Juwelen von der Szepesschen Konkursmasse, Königsgasse Nr. 10, en gros & en detail, unter dem Schännapreise.

Ausgezeichnet: 1885er Landes-Ausstellung in Budapest. 1890: Landes-Industrie-Verein mit der großen goldenen Medaille. 1890: Wiener Landwirtschaftliche und Forst-Ausstellung mit dem großen Granddiplom.

Fischer & Heidelberg,

Fabrik für chemische Produkte, Fabrik: Budapest, IX. Soroksári-út 9606-3, Komptoir: V., Arany János-utca 25, empfehlen ihr Eigenerzeugniß:

Carbotoleum,

als das billigste nupbraune Holzimprägnierungsmittel, für Schindeldächer, Anzäunungen und landwirthschaftliche Geräte, wodurch das Holz eine unverwundliche Dauerhaftigkeit erhält. Das Imprägniren kann von Jedermann vorgenommen werden. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Theer-Farben in allen Couleuren und Dach-Lacke für Schindeldächer, Blech, Eisen und Metallgegenstände.

Preisconvente und Gebrauchsanweisungen gratis und franko. 42192

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion. IGNATZ W. ROTHHAUSER, 41941 Budapest, Königsgasse 6.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob früh oder alt, werden ohne Einprikung und ohne Verunsicherung in 5-6 Wüchten gründlich Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohni: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Französische Spezialitäten!

Gummi und Fischblasen.

Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte american per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei Moriz Pollitzer & Sohn, f. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deafgasse 10.

In der Schertzenlechner'schen konz. 4klass. Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt,

Budapest, IX., Ferencz-körut 43, beginnt das 24. Schuljahr mit 9. September. Pensionärinnen, als auch Halbkostschülerinnen werden aufgenommen. Einschreibungen vom 27. August an täglich.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Gonorrhoe, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einprikung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksliden heilt rasch und sicher ohne Verunsicherung

Dr. Kajdacsy,

gew. F. E. Regimentarzt, Budapest, V., Waltner-Boulevard 4 (városi-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Sonntags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Eine hübsche, tüchtige Blumenverkäuferin

wird sofort für ein erstes Etablissement Berlins gesucht. Photographie erbeten unter „R. L. 2231“ an die Exped. des „Berl. Tagebl.“, Berlin C. 42842

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die hübsche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreich Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, S. Bez., Kreuzeiserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.

Kleiner Anzeiger des „Neues Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuche und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 40961

Zu verkaufen: 1 gutes Klavier um 200 fl., auch einige mehr und minderwertige Möbel bei Herrmann Heller, Stadtwaldchen, Elfabergstraße 25. 5842

Neuer's Romv-Lexikon, neueste Auflage (1890), 16 schöne Bände (statt 96 fl.) 55 fl.

Der kleine „Duden“ (Grote's Weltgeschichte), reich illustriert, 12 Bände, (statt 96 fl.) 55 fl.

Die Kostüme aller Völker, 2 Prachtbände mit 120 farbigen Tafeln, (statt 70 fl.) 45 fl.

Adresse in der Exp. 5860

Geprüfte Lehrerin ab 1. September gesucht. Selbe muß für Normal-Klassen in ung. Sprache gründlichen Unterricht ertheilen können, deutsch sprechen; wenn musikalisch, bevorzugt. Offerte mit Photographie u. Zeugnissen, an den

Stations-Chef Szants, Somogy. 5848

Konkurs. In der isr. Kultusgemeinde zu Muraşombat, Komitat Eisenburg, ist mit Beginn des Schuljahres 1891-92 die Stelle eines Kantors und Lehrers (in einer Person) zu belegen. Bewerber um diese Stelle müssen Schachet, Kaureh und Baureh sein, wiewohl das Schachet nur im äußersten Nothfall zur Pflicht gemacht wird. Ferner wird verlangt, daß Bewerber die Fähigkeit besitzen, Religion und Sittenlehre in forreter ungarischer Sprache vorzutragen. Gehalt 500 fl., freie Wohnung und halbes, circa 80 fl. betragende Schekita. Offerte mit Angabe des Familienstandes und Alters sind bis längstens 1. September an den Gemeindefassirer Herrn Jos. Graf einzuliefern. **Muraşombat, am 18. August 1891.**

Die Vorstehung. 5852

Ein tüchtiger **כבד מוכר** mit angenehmer, starker Tenorstimme, verheirathet, sucht Stelle für **מורה** in einer Gemeinde von 60-70 Mitgliedern. Adr. in der Exp. 42111

Es wird ein diplomirter **geprüfter Lehrer,** jüdischer Religion, ledig, zu 4 Kindern gesucht die in den ersten und zweiten Jahrgang kommen. Gehalt für das Semester 200 fl. Bar, Kost und Quartier. Derselbe muß tüchtiger Ungar sein. Bewerber müssen bis 1. September ihre Zeugnisse mit genauer Wohnortsangabe einreichen an: **Sermann Löwinger, Kis-Selmecz, Turócsmegye, via Rattka.** 5847

Konzert-Klavier, schwarz, mit Messingadern, kreuzförmig, mit Kupferfäden und Schalllöchern, ganz neu, prachtvoll in Ton und Ausstattung, billig verkauft. Kerepesi-ut 39, I. em. 12. 5731

Pályázat.

A gyomai izr. sztat. quahitközség 5 osztályu iskolában üresedés folytán a tanítói állás az 1891 október 1-től az 1892 június hó végéig 40 frt. havi fizetéssel betöltendő. A pályázók felkéretnek, folyamodványait f. é. szeptember 20-ig az alulirt elnökséghez benyújtani. Azon esetben, ha a megválasztott tanító az 1892. évben véglegesítették, az 1892. július és augusztus havi fizetése megtérít-tik és az évi fizetés az 1892 szeptember 1-jétől 500 frtba állapittatik meg. A pályázók közül néhányan próbakísérelésre megfognak hivatalni és csakis a megválasztottnak összes költségei fejeben 20 frt. fog megtérítetni. A pályázóktól kövételtek, hogy a magyar, német nyelvet tökéletesen bírják és a helynyelvben alapos oktatást adhassanak. A folyamodványokban kor, családi állapot és eddigi működés igazolások. **Gyomán, 1891, aug. 20-án.**

Scheiber Adolf, iskolaszéki elnök. **Schwarzenberg S.,** hitközségi jegyző. 5850

Erzieherinen, Kindergärtnerinen, Bonnen

werden für vorzügliche Stellen mit gutem Gehalte zu sofortigem Eintritte dringend gesucht durch das **Bureau Franz Waresch, Budapest, kigyó-utca 5.** 5840

Dipl. Lehrerin

mit besserem Gehalte gesucht. Gefordert deutsche u. ungarische Sprache, mehrjährige Praxis. Antritt im Oktober in Budapest. Offerte unter „Nevelés 280“ an die Administration. Zeugnisse nur in Kopien erbeten, da solche nicht zurückgeschickt werden. 42127

Kanzlei-Schreiber, womöglich ausgedienter Soldat, wird gesucht. Offerte unter „Aho“ an die Administration. 42117

Egy göztüreszhez gyakorlott kezelő (Sägeleiter) kerestetik. Az erdőkezelésben is jártasok előnyben részesülnek. Az ajánlatok

Dósi Ignácz fia Lajoshoz, Nagyvárad, küldendők. Tüchtiger dipl.

Vollschullehrer,

ledig, der in den bedeutendsten Schulen wirkte, auch gegenwärtig öffentlich thätig, der ung., deutschen, franz. und hebr. Sprache mächtig ist, wünscht in einer größeren Gemeinde, Aufstellung. Anträge nebst Gehaltsangabe unter „Kittánó eredmény“ an die Exped. 42130

Zu der Kremmiger Papierfabrik

werden gegen Nachnahme des Fakturbetrages ab Station Kremmiz mit freier Packung 100,000 Stück halbweiße 5-Kilo Papierstücke á fl. 5.— per Mille abgegeben. Auch sind daselbst 35 Mitr. bester römischer Schwefel in Säcken sammt Säcken Netto für Brutto zu dem Preise von fl. 7.50 per 100 Kilo zu übernehmen. Es wird auch detailweise verkauft. 41863

Építési rajzoló állandó alkalmazást keres egy építési irodában. Cím a kiadóhivatalban. 42179

Bier- u. Weinhaus zur

„Schwarzen Rake“, Königsgasse Nr. 7, bekannt als bestrenommiert und beliebt, ist pr. 1. November l. J. unter günstigen Bedingungen in Pacht zu geben. Näheres in der Apotheke des Herrn Joseph v. Török, Königsgasse 12. 5815

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte 4411

Säde zu staunend billigen Preisen. Repsplanen mit fl. 3.50 per Stück, bei **Adolf Nagel, Budapest, Kranz Janosgasse 10.**

Photographie!

In einer Provinzstadt von circa 70,000 Einwohnern ist das erste und renommierteste, im besten Betriebe befindliche photographische Atelier, außergewöhnliche Umstände halber sofort zu verkaufen. Gest. Offerte beliebe man unter „S. J.“ an die Exped. 5818

Tafel- oder Einsieder-Pfirsiche,

5 Kilo 1 fl. 80 fr., nur große, ausgewählte Waare, verwendet franko pr. Nachnahme oder Einzahlung des Betrages Franz Janke, Götz. 42113

Wichtig für hochgeehrten Frauen.

Ich empfehle mit guten Zeugnissen versehene **Mädchen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Dada, Kindermädchen u. i. w.** Das Dienstboten-Institut „zum Merkur“, **Andrássystraße Nr. 38, Budapest.** 5679

Kein Schwindel

mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Serrichs-Abgelegete-Serrenkleider,** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlöring 2, Ecke Dabauergasse, im Hofe.** Daselbst auch Kleiderleihanstalt. 5566

Zur Erlernung

der ungarischen Sprache möchte ich gerne meine 11-jährigen Knaben mit einem Mädchen von 11-12 Jahren in einer Provinzstadt Ungarns in ein anständiges israel. Haus eintragen. Das Mädchen kann hier jede Schulbildung genießen, sowie die deutsche Sprache und jede weibliche Handarbeit erlernen. Adr. lautet

Leo Messinger, Szepes-Szombat. 5695

Wiss für Eltern.

Bei einem kinderlosen Ehepaare (Beamter) erhalten Kinder von guter Familie, welche hier die Schule besuchen, gänzliche Verpflegung sammt Benützung des Badzimmers, Wohnung in der Nähe mehrerer Lehranstalten. **Klotildgasse Nr. 16.** Auskunft beim Hausmeister. 42045

Lehrer,

ledig, der Ung., Deutsch u. Hebräisch unterrichten kann, wird zu 4 Kindern der Normalklassen mit einem Jahresgehalt von 100 fl. nebst freier Station sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnissen an **David Berger, Sebö, Post Libetbanva.**

Lizitation

In der Pfandleihanstalt Darvas és társa, Königsgasse 58, werden am 28. August a. c., 2 Uhr Nachmittags und dem darauffolgenden Tage, alle fälligen und bis dahin nicht ausgelösten Gegenstände im Beisein eines kön. öff. Notars auch unter der Schätzungspreise an den Meistbietenden veräußert. 42023

Zu Verpflegung gegen mäßigen Preis wird ein Schüler bei einer vornehmen, kinderlosen christlichen Familie angenommen. Adr. in d. Exp. 42151

2-3 Kostkinder erhalten in einem anständigen israelitischen Hause Verpflegung, eigenes luftiges Zimmer und Badezimmerbenützung. | Ansprüche mäßig. Adr. in der Exp. 42204

Ein gut eingeführtes Niedergeschäft,

auf dem feinsten Posten, mit kleinem Zins, ist in Folge unvorhergesehener Abreise sofort zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen; so auch: ein Salonstisch, Kasten, Waschgestell und russischer Samowar. Adr. in d. Exp. 5881

Agenten

zum Verkauf von Nähmaschinen werden gegen **Fixum u. hohe Provision** zu engagiren gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 5744

Auf einer Hauptstraße befindliches Bierhaus

ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 42041

Erzieherinen, Kindergärtnerinen, Bonnen, finden sofort günstiges Engagement durch Frau Anna Gerson, Andrássystraße 21, Mezzanin. 5874

Blakagent

wird für eine Zündwaaren-Großhandlung sofort gegen fix acceptirt. Bevorzugt werden jene, die in dieser Branche gearbeitet haben. Näheres in der Exp. 42159

Bösendorfer

Flügel zu verkaufen. Näheres Königsgasse 26, beim Hausbesorger 42144

Komptoirist,

der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, der im Waarengechäfte bereits thätig war, wird sofort aufgenommen. Offerte an die Exp. unter „R. E. 50“ 42152

Technischer Leiter

für eine **Tafelglasfabrik** in Ungarn wird gesucht. Eintritt prompt. Nur tüchtige Fachleute wollen Offerte nebst Zeugniskopien und Referenzen an die Exp. unter „D. N. 26“ einreichen. 5871

Heirathsantrag.

Für ein häuslich erzogenes, hübsches und geliebtes Mädchen, mit einer Mitgift von 4-5000 fl., wird ein anständiger Gatte, Jsr., gesucht, welcher entweder dem Beamtenstande oder der Geschäfts- oder Industriebranche angehört. Reelle Anträge mit genauer Angabe der Adresse, des Berufes und des Einkommens sind vertrauensvoll unter „Schweifer“ an die Exp. zu senden. 42171

Geschäfts-Verkauf.

In einer der größten und intelligentesten Provinzstädte Ungarns ist ein seit 5 Jahren am elegantesten Posten, im besten Gange befindliches, courantes **Schuhlager, Gutwaaren- und Herren-Mode-Geschäft** mit einem nachweisbaren jährlichen Nutzen von 5000 bis 6000 fl. Domizilwechsel halber zu verkaufen. Zur Uebernahme ist ein Baarkapital von mindestens 5000-6000 fl. erforderlich. Adresse in der Exp. 42148

Pályázat.

A körös-ladányi orth. izr. hitközség elemi nyilvános iskolánál a tanítói állomás üresedésbe lévén, ezen pályázatot hirdet. Ezen állás 350 frt. azaz háromszázötven forint fizetéssel jár és a hitk. jegyzőségért azonkívül 50 frt., a felvétel ideiglenesen egy évre történik, mely idő alatt a hitközség a felmondási jogát fõntartja. Egy évi sikeres működés után véglegesítettik, megköveteltetik, hogy a magyar, német és héber oktatásban jártasságáról bizonyítványait bemutatassa. Kellően fölszerelt pályázatok családi és korrol való kimutatásával együtt az iskolaszéki elnökséghez f. hó 30-ig intézendők. Pályázhatnak csakis oly egyének, kik már nyilvános iskolában működtek. Kelt: Körös-Ladány, aug. hó 20. 1891.

Diamant Jakob, iskolaszéki elnök.

5869

Mehrere wenig benützte **Claviere u. Bösendorfer-Stutzflügel,** neue und überspielte, sind billig zu haben bei I. Szvulgulinszky, Klaviermacher, **Deak-Forencz-utca 15. sz.** 41946

Ein Student

wird von einer besseren Familie in ganze Verpflegung genommen. Die Wohnung befindet sich in der nächsten Nähe der Real- und Gymnasialschulen und Handels-Akademie. Näheres **Bélagasse Nr. 4, 3. Stock Nr. 15.**

Erzieherin,

wenn möglich geborene Deutsche, welche auch im Französischen und Klavier unterrichten kann, wird zu zwei größeren Mädchen gesucht. Gehalt nach Ueberkommen. Zu erfragen in der Exp. 5870

Spezialist für Effigfabrikanten!

Ich offerire dampfgelaugten und ungelaut, gerollten Nothbucheneffigpan bester Garzhaltigkeit Prima Qualität ab meiner Station zu billigen Preisen. Holzindustrie **Adolf Pollat, Post Trzinweh, Osterr.-Schlesien.** 5878

In einem von der Eisenbahn ¼ Stunden entfernten, mit geschotterter Straße in Verbindung stehenden, 9000 Einwohner zählenden Orte ist ein

Holzgeschäft

wegen Familienverhältnisse unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Adr. in der Exp. 5867

Dipl. Erzieherin (Jsr.) gesucht. Offerte mit Kopien von Zeugnissen u. Befähigungszeugnissen, wozu auch Photographie ebstens erbeten an **M. Klopstod, Kassa, per Mlava, Trenčiner Komitat.** 5868

Erzieherinen

des In- und Auslandes, perfekt in Sprachen und Musik, zu großen und kleineren Kindern, bescheidenen Ansprüchen. Diplomirte u. einfache **Kindergärtnerinen, Tagesgouvernanten** und sonstige Lehrkräfte; **französische Bonnen,** alles de chambre, valets de chambre **Chapellieren, Kindsfrauen** mit 30-60 fl. Jahresgehalt, zweijährigem Kontrakt und Garantie werden reell empfohlen durch das **Gouvernanten-Bureau der Frau Adele Ludwig, Szervitatér 8, 2. St.** 42200

Ein Doktor

der Philosophie aus Deutschland wünscht Unterricht in **deutscher Sprache** und **Literaturgeschichte,** even. auch Lateinisch und Französisch zu ertheilen. Adresse in der Expedition. 42199

Trafit u. Kollektur ersten Ranges,

elegant eingerichtet, jährlicher Nutzen 4000 fl., beste Lage in Budapest, ist sofort zu übergeben. Näheres in der Exped. 42120

Füszér-, liszt- és vegyeskereskedés,

mely pálinkameréssel van egybekötve és széles alapra van kiterjesztve, azonnal átadandó. Evi forgalom 40.000 forint. Átvételnél 4000 frt. elegendő. Ez üzlet a főváros élénkebb helyén van és husz év óta áll fenn. Kérdezősködésnek e lap kiadóhivatalához „A. X. Y.“ czim alatt kéretik. 42189

Ein alter Herr

sucht ein Monat bei einer Familie oder alten Frau. Hat auch etwas Vermögen. Adresse in der Exp. 42090

Két iskolás fiu

vagy leány teljes ellátásra felvétetik egy intelligens izr. családnál iskolák közelében. Ajánlatok „Jó bánásmód“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 5757

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Szeged.

22376. szám.

Pályázati hirdetmény.

A nagy. kir. államvasutak építés alatt lévő vinkovce-mitroviczai vonala Vinkoveze állomásán a műtanrendőri bejárás után előreláthatólag f. é. okt. hó 1-en megnyitandó pályaudvari vendéglő bérletére ezennel nyilvános pályázat nyitattik. Mindazok, kik ezen vendéglő üzletet bérbevenni ohajtnák, fölhivatnak, hogy eziránt zárt ajánlatukat okmányokkal felszerelve és egyszáz frt bánatpénznek vagy készpénzben vagy letétre alkalmas értékpapirokban történt letéteményezéséről szóló pénztári elismervény melléklésével a szegedi üzletvezetőséghez címmezve legkésőbbben folyó évi szeptember hó 15-ig déli 12 óráig nyújtsák be. A bánatpénz a nagy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége gyűjtőpénztárána vagy személyesen vagy kir. posta útján, de mindenesetre az ajánlatból elkülönítve helyezendő letétre. A zárt ajánlat bérletkán szembeutnó módon irandó. Ajánlat a vinkovcei pályaudvógló bérletére. A bérletnek bővebb feltételeiről a szegedi üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztálya nyujt kívánatra szóbeli felvilágosítást.

Az üzletvezetőség.

5853